



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

243 (5.9.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-53208](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-53208)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2429.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich. Bringenlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonnelle 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzelnummern 3 Pfg. Doppelnummern 5 Pfg.

Telegraphische Adressen: „Journal Mannheim.“ Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil Chef-Redakteur Dr. Hamel, für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller. Für den Inseratenthail: Karl Apfel. Anstaltsdruck und Verlag von Dr. F. Haas'schen Buchdruckerei. Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals. Ammlich in Mannheim.

Nr. 243. (Telephon-Nr. 218.)

Sechste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag, 5. September 1892.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 5. Septbr.

Auch die „Badische Korrespondenz“ schreibt in völliger Uebereinstimmung mit unseren seither dargelegten Anschauungen:

„Seitdem Herr Windthorst auf der Freiburger ultramontanen Versammlung seine Getreuen im „badischen Ländchen“ gelebt hätte, daß man den Kampf gegen den Staat und seine Organe organisieren müsse, ist Baden zum Versuchsfeld ultramontaner Wählererei erkoren worden und man muß anerkennen, daß die Agitatoren ihr Handwerk gut auszuüben verstehen. Wie leicht ist's doch, Anzucht zu schaffen! Und wenn man erst die Wahrheitsliebe als überflüssigen Ballast über Bord geworfen hat, daß man sich durch diese „Meinlichkeit“ nicht mehr im Handeln und Reden beengt fühlt, dann wird die Wählerarbeit zur „Leicht“...“

und Volkszählungsperioden auf fünf Jahre festgestellt werden. Wegen Deckung der dauernden Mehrausgaben von 70 bis 80 Millionen durch erhöhte indirekte Reichssteuern finden gegenwärtig Verhandlungen mit den Bundesregierungen statt. Hiernach würde die „Nationalzeitung“ mit ihrer Nachricht von den achtzig Millionen Recht behalten.

Der „Berichtsgab. Anzeiger“ leistet sich in einem Artikel gegen die neue Militärvorlage folgenden „Vorschlag zur Güte“: „Wir regen eine Steuer auf Bücher an. Wenn der Deutsche seinen Glauben hat, so braucht er nur seine Bibel und sein Gesangbuch. Durch das Unterbleiben atheistischer Bücher kann ein großer Theil der Anschaffung der Kompensationssumme von den 80 Millionen (der Militärvorlage) bereit gestellt werden.“

Die ultramontane Köln. Volksztg. schreibt: „Graf Ballestrem hat diesen Leuten“ (die vom Abmarsch des Centrums in das Lager der Reaktion sprechen) „und gleichzeitig den Spekulant auf die Uneinigkeit des Centrums geantwortet: „Wenn der ein Demokrat ist, der Volksrechte vertheidigt, so sind wir alle Demokraten. Wenn konservativ, wer die Güter des Volkes vertheidigt, so sind wir auch alle konservativ. Sie haben Lieber und Grober gehört, Sie haben Schorlemer gehört, und jetzt hören Sie mich. Werken Sie einen Unterschied? — Keine Spur! Die Ultramontanen sind eben alles in allem, indem sie alle nur das eine Ziel haben: Theokratie, Priesterherrschaft, der alle Staaten, Herrscher und Völker ihren Tribut entrichten sollen, gleichgültig, wie die Schafe der großen Herde im Einzelnen gesteckt sind. Sie sollen nur alle über den einen römischen Kamm gehoren werden.“

In der neuesten Nummer des Organs der Böckelschen Antiksemite, des „Reichsherold“ heißt es wörtlich: „Man läßt allen möglichen Freilichtern nach, und deren sind und waren viele: Stöcker, Ahlwardt, Groussilliers, Pinter, Kuppel, Henrici, B. Förster u. Was sind und waren sie anders als Freilichter, die unsere Bewegung in den Sumpf geführt haben? Aber gerade diese Leute haben viele, viele Freunde gefunden und Millionen sind für sie geflossen — für nichts und wieder nichts, während die ehrlichen Verfechter der Sache darben und arbeiten. Wenn das nicht bald anders wird, ist alles verloren. Es kann so nicht weiter gehen. Am rechten Ort wirkt man das Geld mit Händen hinaus und am rechten Ort fehlt es.“ Den bevorstehenden konservativen Parteitag bezeichnet das Blatt als eine „Komödie“; „scholler“ als die konservative Partei schon jetzt sei, könne sie nicht werden.“ — Das Klingt nicht fein.

Centrum und Socialdemokratie. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ stellt (und zwar im Leitartikel), wie von uns in der Samstagnummer telegraphisch mitgeteilt, sowohl den Freisinnigen wie den Conservativen das Centrum als Muster in der praktischen Bekämpfung der Socialdemokratie auf. Sie schreibt:

„Während die freisinnige Partei den Kampf mit „geistigen Waffen“ gegen die Socialdemokratie vorwiegend mit Broschüren betreibt, welche die „Actiengesellschaft Fortschritt“ an Bourgeoiskreise absetzt, in ihrer Presse aber ebenso wie in Wahlreden und im Parlament in erster Linie immer negativ austritt, konnte gelegentlich der Generalversammlung der Katholiken in Mainz berichtet werden, daß der erst Ende 1890 gegründete katholische Volksverein bereits jetzt die Mitgliederzahl von über 120,000 habe. Dieser Verein ist ausdrücklich gegen die Socialdemokratie gerichtet, und wir möchten meinen, daß an diesem Vorgang alle staatsverbundenen Parteien sich ein Muster nehmen könnten. Insbesondere würde auch die deutsch-konservative Partei über manches von dem, was ihr das Herz bedrückt, so weit es sich auf Schwierigkeiten der Programmrevision bezieht, rasch und am besten hinwegkommen, wenn sie ihr Hauptaugenmerk auf den Theil der Aufgabe jeder staatsverbundenen Partei concentriren möchte, die durch die ziellose Propaganda der socialdemokratischen Presse, Vereins- und Wahlthätigkeit geübt ist.“

Wir wünschen, daß der klerikale Volksverein der Regierung nicht noch zu schaffen macht. Die klerikale Parteileitung benutzt solche von ihr geschaffenen Vereine, je nachdem es ihr gut dünkt. Im Uebrigen ist von einer wirksamen Bekämpfung der Socialdemokratie durch die Ultramontanen noch nichts zu spüren gewesen. Man sehe nur nach Belgien und nach deutschen klerikalen Bezirken, zunächst vor allen Dingen nach Mainz selbst, das bekanntlich ein Socialdemokrat im Reichstag vertritt. Angesichts dieser Verherrlichung des Centrums und des Katholikentages muß man in der That sagen, daß

unsere officiële Presse in ihren Leistungen immer rüthelhafter wird.

Die Gesetzgebung des Reichs wird sich demnächst mit Vorschlägen über die Abänderung der Militärpensionen zu beschäftigen haben. Nicht bloß die beiden Militärpensionsgesetze, sondern auch das Reichsbeamtengesetz sowie das Gesetz über den Reichsinvalidenfonds sollen, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ erfahren, geändert werden. Die Aenderung betrifft sowohl die Pensionsverhältnisse der Offiziere wie der niederen Militärklassen und der Marine. Was die niederen Militärklassen angeht, so sollen die Kriegszulagen von 6 auf 9 M. monatlich erhöht werden und eine Erhöhung für die Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheins von 9 auf 12 M. monatlich eintreten. Ferner sollen die Kürzungen der Pensionen bei denjenigen Mannschaften, welche sich eine Civilstellung erworben haben, anders eingerichtet werden. Wie sehr die bisherigen Bestimmungen die Pensionsinhaber benachteiligt haben, geht daraus hervor, daß in Folge der im Jahre 1890 in Preußen vorgenommenen Aufbesserung der Unterbeamten ein Betrag von rund 200,000 Mark in Folge der Vorschriften über die Kürzung der Pensionen in den Pensionsfonds zurückgefallen sind. An dem Princip, daß gesetzlich eine Summe festgelegt wird, von deren Erreichung in der Civilstellung der früheren Militärpersonen die Pension gekürzt wird, dürfte festgehalten werden. Dagegen soll beabsichtigt sein, diese Grenze bei den Feldwebeln von 1050 M. auf 1200 M., bei den Gemeinen von 390 auf 500 M. und bei den Unteroffizieren von zwölfjähriger Dienstzeit von 1200 auf 1400 M. zu erhöhen. Für Sergeanten und Unteroffiziere dagegen, welche nicht zwölf Jahre gedient haben, soll der bisherige Satz von 750 M. beibehalten werden. Es liegt dies jedenfalls daran, daß die Heeresverwaltung darauf ausgeht, die Unteroffiziere mindestens zwölf Jahre bei der Fahne zu halten. Die neuen Sätze sollen für die Theilnehmer am Kriege 1870/71, sowie für diejenigen Invaliden, welche seit diesem Kriege durch eine militärische Aktion oder durch Seereisen invalide geworden sind, rückwirkende Kraft erhalten. Schließlich soll auch für diejenigen Bundesstaaten, welche eine solche Einrichtung noch nicht kennen, sowie für die Communen vorgeschrieben werden, daß sie die Militärdienstzeit bei der Pensionierung ihrer Beamten in Anrechnung bringen. Nach Schätzungen, welche man vorgenommen hat, sollen die Kosten sämtlicher Neuerungen, welche man im Militärpensionswesen plant, die Summe von 3 1/2 Millionen erreichen. Jedoch würde es nur nöthig sein, mit dem kleinsten Theil davon den laufenden Etat zu belasten, da nahezu 3 Millionen auf den Reichsinvalidenfonds entfallen würden.

Der handelspolitische Streit, welcher zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien entstanden ist, hat nur eine vorläufige Erledigung gefunden. Durch den neuen Handelsvertrag war Oesterreich-Ungarn verpflichtet, seinen Weinzoll von 20 Gulden auf 3 Gulden 20 Kreuzer für den Meter-Zentner zu ermäßigen. Am 27. August trat diese Bestimmung in Kraft. Nun war aber der größte Theil des an der Grenze angelangten italienischen Weines nicht in Fässern, sondern in großen Behältern eingetroffen. Die österreichischen Zollbehörden erklärten, daß der billige Tarif nur für Wein in Fässern, nicht für solchen in Reservoirs gelte und wergelten sich, diesen Wein zum Zollsatz von 3 Gulden 20 Kreuzer über die Grenze zu lassen. Die italienische Regierung erhob Widerspruch und in Italien zeigte sich eine heftige Aufregung der öffentlichen Meinung. Die österreichische Regierung beschloß, daß derjenige Wein, welcher, wenn auch in Reservoirs, bis zum 27. August an der Grenze angelangt sei, nach dem ermäßigten Zoll von 3 Gulden 20 Kreuzer zu behandeln sei; derjenige Wein aber, der nach diesem Datum eingetroffen, müsse vorläufig nach dem Tarif von 20 Gulden per 100 Kilogramm verzollt werden. Eine grundsätzliche und entgeltliche Entscheidung ist demnach noch nicht getroffen worden. Die Menge des in Triest und in Fiume lagernden italienischen Weines wird auf nicht weniger 150,000 Hektoliter geschätzt.

Fürst Bismarck und die zweijährige Dienstzeit.

Die Stellung des Fürsten Bismarck zu der die öffentliche Meinung augenblicklich lebhaft beschäftigenden Frage der zwei- oder dreijährigen Dienstzeit unterzieht ein Berliner Mitarbeiter der „Mannh. Allg. Ztg.“ der nachstehenden Erörterung:

Seit der kaiserlichen Ansprache an die Generale des Garderegiments nach der Parade am 18. August ist ein großer Theil der Presse mit erneuertem Eifer in Erörterungen über die Frage der militärischen Dienstzeit eingetreten, und mehr denn je ist die „zweijährige Dienstzeit“ das Schlagwort des Tages geworden. Die „Vossische Zeitung“ neigte sogar der Ansicht zu, daß Fürst Bismarck sich für die zweijährige Dienstzeit erwärmen werde, und prognostizierte ihm für diesen Fall „einen großen Erfolg“. Soweit unsere Kenntniß reicht, ist der Fürst nach einem solchen Erfolge nicht lästern. Er erklärt die preussische Armee von 1870, die Armee der dreijährigen Dienstzeit, für die glorreichste Musterarmee, welche die Welt je gesehen, und würde es für bedenklich erachten, eine so bewährte Tradition aufzugeben. Die harten Kämpfe der Konfliktsperiode bewegten sich vorwiegend auf dem Boden der Dienstzeit. Es ist bekannt, daß der damalige Kriegsminister einen Augenblick daran dachte, um endlich die Armee der parlamentarischen Debatte zu entziehen, eine Conzession zu machen, aber König Wilhelm I. war von der Nothwendigkeit der dreijährigen Dienstzeit, wie sie damals wirklich bestand und gehandhabt wurde, so durchdrungen, daß er lieber die Krone einsetzte, als in eine solche, seiner Ueberzeugung schnurstracks zuwiderlaufende Maßregel willigte. Die „Kreuzzeitung“ hat kürzlich an den Vorgang im Ministerconseil erinnert, wo, als das letztere sich dem Zugeständniß geneigt zeigte, der König auf der Stelle zur Abdankung entschlossen und nur mit Mühe davon abzuhalten war, dem Flügeladjutanten vom Dienst den Befehl zur Herbeiführung des Kronprinzgen zu geben. In den Roon'schen Memoiren finden sich mehrfach Andeutungen über die Entschlossenheit des Monarchen in dieser Frage. So schreibt der König unter dem 5. März 1865: „Auf Ihre heutige Frage, wohin ich eigentlich mit diesem Abgeordnetenpaar kommen wolle, Arrangement oder Rupture, war meine Antwort: 3jährige Dienstzeit und leichte Kopfzahl!“ Bekanntlich kam die Frage der Dienstzeit alsdann in der Bundes- und Reichsverfassung sowie in dem Gesetz „über die Verpflichtung zum Kriegsdienst“ vom 3. November 1867 zum Austrag. Artikel 59 der Reichsverfassung bestimmt: „Jeder wehrfähige Deutsche gehört sieben Jahre lang... dem stehenden Heere, und zwar die ersten drei Jahre bei den Füßern, die letzten vier Jahre in der Reserve...“ Hält man sich an den strengen Wortlaut dieses Verfassungsartikels, so hat man damit bereits „die Scharnhorsche Idee“ im weitesten Umfange. Die Verfassung unterscheidet sehr sorgfältig zwischen „wehpflichtig“ und „wehfähig“. Wehpflichtig ist laut Art. 57 „jeder Deutsche“, jeden wehrfähigen Deutschen nimmt Art. 59 für einen dreijährigen Dienst bei der Fahne in Anspruch. Die dreijährige Dienstzeit aller wehrfähigen Deutschen, d. h. aller körperlich tauglichen Leute, ist somit geltendes, verfassungsmäßiges Recht. Fürst Bismarck hat in früheren Jahren im Parlament wiederholt empfohlen, die Verfassung genau und recht oft zu lesen; wäre dieser Rath besser befolgt worden, so würde man sich überzeugt haben, daß der Versuch, die zweijährige Dienstzeit als „vollständigste und billigste Aequivalent“ für eine weitere Verstärkung des Heeres zu erzwingen, nicht weniger als die Beseitigung eines Fundamentalartikels der Verfassung bedeutet, der seinerzeit auch nach außen hin eine große politische Wichtigkeit hatte. Selbstverständlich hat diese Verfassungsbestimmung nicht den Sinn, daß „jeder wehrfähige Deutsche“ drei Jahre dienen muß, auch wenn es zu seiner Ausbildung gar nicht nöthig ist; auch nicht den Sinn, daß jeder wehrfähige Deutsche unbedingt einzusetzen ist, auch wenn dazu weder die Cadres noch die Mittel vorhanden sind. Jede Verfassung ist in erster Linie darauf berechnet und dazu bestimmt,

daß die staatliche Existenz mit ihr möglich sei. Verfassungsbestimmungen ausführen, nur weil sie gegeben sind, mag auch der Staat darüber zu Grunde gehen, wäre ein Widerspruch in sich selbst, denn die Verfassung ist für den Staat, nicht der Staat für die Verfassung da. Aber ein anderes ist es: verfassungsmäßige Bestimmungen aus Rücksicht für die Finanzlage oder andere öffentliche Interessen in maßvoller Weise ausnutzen, und wieder ein Andern: jene Bestimmungen dauernd preisgeben, um Anforderungen von vielleicht nur temporärer Natur die parlamentarische Wehrheit zu sichern. Es dürfte daher der beabsichtigte Ausweg, auf dem Verwaltungswege jedes mit der Qualität des Heeres vereinbarte Zugeständniß zu machen, aber die gesetzlich festgelegte Prinzipienfrage nicht zu tangiren, der einzig richtige sein. Jeder verständige Politiker wird die thörichteste Schonung der Finanzkraft des Landes gutheißen, nicht aber die Beseitigung einer Verfassungsbestimmung, die das Produkt so schwerer politischer Kämpfe ist. Am wenigsten könnte dies dem Fürsten Bismarck zugemutet werden, der für die dreijährige Dienstzeit so lange und so hart, unter Gefahr von Freiheit und Leben, und so erfolgreich gestritten hat.

Die obige Darlegung dürfte uns wohl der Beachtung werth, besonders auch wegen der verfassungsrechtlichen Seite der Frage.

Choleraberichte.

Hamburg, 3. Sept. Gekern hat die Cholera gegen den vorigen Tag zusammen 681 Personen erkrankt, 245 starben und 245 Todesfälle gemeldet.

Berlin, 3. Sept. Amtlicher Cholerabericht. In Hamburg sind am 3. September 681 Personen erkrankt, 245 gestorben, in der Stadt Stade und fünf Orten des Regierungsbezirks 6 erkrankt, 2 gestorben, in der Stadt und 6 Orten des Kreises Harburg 5 erkrankt, 5 gestorben, in der Stadt Lauenburg eine Person gestorben, in der Stadt Altona und einem Ort des Kreises Kolbe 2 Personen erkrankt, in Großhörn (Ostpreu.) 2 erkrankt, wovon einer gestorben, in der Stadt Bielefeld einer erkrankt. In Westfalen-Schwern sind vom 25. August bis 1. September in sieben Städten und fünf Landorten 30 Personen erkrankt, wovon 16 einschleppte, 9 nur verdächtige Fälle, und 11 gestorben. In Bremen kam am 29. August ein Todesfall vor.

Berlin, 3. Sept. Ein Währiger Kaufmann Namens Kappel, welcher Wäsche für eine zugereichte Hamburger nach der Desinfectionsanstalt brachte, ist an der asiatischen Cholera erkrankt. Die enge Straße, welche Kappel bei seinem Gange zurücklegte, wurde sofort gründlich desinfiziert, ebenso das dort gelegene Sophien-Krankenhaus. Der Zugführer des in der letzten Nacht eingetroffenen Hamburger Schnellzugs wurde als Choleraverdächtig in das Noabiter Krankenhaus eingeliefert.

Berlin, 3. Sept. Der an der Cholera erkrankte und bereits einmal todtgelegte Arbeiter Beitz ist gestern Nachmittag gestorben.

Kiel, 2. Sept. Recht energisch geht die Kieler Polizeibehörde gegen Hamburger Flüchtlinge vor. Sie erließ wie wir der „Frankf. Bl.“ entnehmen, gestern eine Warnung an alle Einwohner Kiels folgenden Inhalts: „Schon wieder ist gestern hier in einer aus Hamburg zugewandten Familie eine Erkrankung an Cholera mit tödtlichem Verlaufe vorgekommen, auch am Montag war auf einem aus Hamburg kommenden, den Canal passirenden Schiffe ein Todesfall zu verzeichnen. Aus diesen Thatsachen mögen doch die Einwohner die Warnung entnehmen, Verwandte und Bekannte aus Hamburg oder Altona nicht aufzunehmen, sondern sie zu veranlassen, sofort in ihrer Heimath zurückzukehren. Kommt bei einem Mitgliede einer hier oder in den zu dem Polizeibezirk gehörigen Ortschaften aufhaltenden Hamburger oder Altonaer Familie eine Erkrankung an Cholera vor, so werden die sämtlichen übrigen Mitglieder sofort als Cholera-Verdächtige mit dem Ertrinken in die Baracken oder Isolirhäuser abgeführt.“

Coblenz, 3. Sept. Eine bairische Schwester und der Kronkranke, welche den hier verstorbenen Hamburger verpflegten, sind unter verdächtigen Umständen schwer erkrankt; der letztere ist vergangene Nacht gestorben. Der Verunfallte soll: ungewisshaft ist Cholera angenommen.

Paris, 3. Sept. Eine Verschlimmerung der Seuche

Ausstattung des Erforderliche mit dem Möbelwagen aus der Stadtwohnung hinführt worden war. Da doch nun die Cholera aus und wüthete mit besonderer Grausamkeit in unsemem Viertel. Auch unser Häuschen wurde schrecklich heimgegriffen. Die benachbarte Familie, mit der wir im ersten Stock Thür an Thür wohnen, wurde in vier, fünf Tagen vollständig habingerafft: Vater, Mutter, zwei Töchter und ein Sohn — Alle starben an der Cholera, nur das Dienstmädchen blieb leben. Unter uns im Erkerzahn starben noch zwei alte Jungfrauen, die mit uns ungetragenen Kindern immer besonders freundlich gewesen waren. Sieben Personen in dem einen von sechs bewohnten Hause! Die zahlreichen und schnell aufeinander folgenden Todesfälle wurden in unserer Familie natürlich mit warmer Theilnahme besprochen, die Warnung: „Kinder, rät nur ja keinen Gurken Salat!“ wurde eindringlicher denn je erhoben — daß wir aber das verbotene Daus vor Ablauf des Miethscontractes zu verlassen und unsere kindlichen Spiele auf dem überwachlenen Wrasse einzustellen hätten, daran dachte einfach kein Mensch. In unserer Hausapotheke waren ja Opiumtropfen und Bisterrin, damit glaubten wir alle möglichen Schutzmaßregeln ergriffen zu haben, und unser alter Arzt, ein Studienrath meines Vaters, war derselben Meinung und wiederholte, wenn er sich von uns verabschiedete: „Daus warm und Fenster auf!“ Ich will sehr gern zugeben, daß diese summarische Vorschrift recht unzulänglich ist. Die ständige Thatsache, daß wir alleamt beiser Daus davongekommen sind, beweist in der That gar nichts. Aber die kindliche Anstaltsberei von heute ist, wie ich meine, doch nicht schlimmer, als die naive Sorglosigkeit von ehemals. Es irrt sich — wenn auch nur in schwachem Ausmaß — eine Stimmung, wie sie in den „frühen Tagen“ der abergläubischen Bergangeneit bei der Erwartung des nahenden Weltunterganges oder während der vom Meiner Hans Natur genial dargestellten Brä in Florenz ebeerricht haben soll. Alles das sind krankhafte Erregungen, die mit allen Waffen des Ernses und des Spottes bekämpft werden sollen. Die wirkliche Gefahr, die uns Alle bedroht, so lange der granige Fremdling vor unserer Thür herumirrt und auf den Augenblick lauert, in unser Daus einzuschlüpfen, soll darum keineswegs in Abrede gestellt werden. Durch malthuserische Bangen aber wehrt man ihr gewiß nicht. Im Gegentheil.

— Eine lustige Sache haben, wie der „Koff. Bl.“ aus Paris berichtet wird, am jüngsten Sonntag Barier Sonntagsausflüger an der Bahndirektion dafür genommen, daß sie die Reisenden als Hornvieh behandelte und wegen

macht sich hier bemerkbar. In das Hospital „Hotel Dieu“ wurden weitere 12 Kranke eingebracht, von denen 2 starben; im Hospital zu St. Antoine wurden 6 Kranke aufgenommen, dort starben 3.

Havre, 3. Sept. Gestern sind hier 43 Cholerafälle Fälle vorgekommen, 12 Personen sind gestorben.

Petersburg, 3. Sept. Ein großes diebstahl zweiter Klasse wurde wegen Nichtbefolgung der Sanitätsvorschriften für zwei Wochen geschloffen und mit 200 Rubel Strafe belegt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 5. September 1892.

Personalnachrichten.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Ernannt wurden: Schrott, Georg, Revisionsassistent bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus, zum Revisionsassistenten bei der Oberbauverwaltung, Doll, Karl, Revisor bei der Groß-Amstgericht Wülheim, zum Gerichtssekretär 2. Gehaltsklasse dorthelbst, Kunz, Paul, Akuar bei der Amstgericht Wollach, zum Revisor dorthelbst, Ballwea, Moriz, Kanzleisassistent bei der Landgericht Karlsruhe, zum Gerichtssekretär bei der Groß-Amstgericht Wehrh., Verlegt wurden: Probst, Friedrich, Akuar bei der Amstgericht Wollach, zu der Staatsanwaltschaft Karlsruhe, Adler, Robert, Gerichtssekretär 2. Gehaltsklasse bei der Amstgericht Wülheim, zu der Staatsanwaltschaft Mannheim, zu der Amstgericht Wülheim. — Etmäßig anerkannt wurde: Grabenstain, Ludwig, Akuar bei der Landgericht Karlsruhe.

Schulwesen.

A. Mittel- und Gewerbeschulen, Wehrerbildungsanstalten.

Ernennungen: Erhardt, Joh., Beichenscherlandthal an der Realschule in Heidelberg, wird etamähiger Fachlehrer dorthelbst, Andauer, Karl, und Neuenstein, S., Realschulbibliothekar an der Höheren Bürgerschule in Bruchsal, wurden etamähige Realschullehrer dorthelbst.

B. Volksschulen.

Veretzungen: Bach, Johann, Unterlehrer von Hagenhausen, nach Uhen, Greber, Karl Friedrich, nach Kammann, Ernst, Schulverwalter an der Volksschule in Heidelberg, als Unterlehrer dorthelbst befallen. Reiger, W., Hauptlehrer in Rosenmoos, nach Gutach, Kraus, Karl, als Schulverwalter nach Hochheim, Kabe, Georg, Schulverwalter in Kirchheim, als Unterlehrer nach Oeffingen, Kaller, Arthur, Schulbibliothekar, als Unterlehrer nach Ottenhöfen, Neureiter, Unterlehrer in Ottenhöfen, nach Oberimpfen, Pinf, Ludwig, Unterlehrer in Oberweier, als Hilfslehrer nach Kartung, Lang, Heinrich, Schulbibliothekar, als Unterlehrer nach Kirchheim, Schöni, Johann, Schulbibliothekar, als Unterlehrer nach Kibach, Hüb, Damian, Schulbibliothekar, als Unterlehrer nach Weil, Köni, Johann, Unterlehrer in Oberimpfen, nach Hundheim, Hüb, Friedrich, Schulbibliothekar, nach Bassenroth, Münch, Emil, Schulbibliothekar, nach Hagenbach, Silling, Hilfslehrer von Maulburg nach Sandheim, Kdime, Frida, Unterlehrerin in Au a. Rh., nach Rutenbach, Krug, August, Unterlehrer von Kirchbach nach Barmersbach, Reule, Emil, Unterlehrer in Endingen nach Oberweier, Trunt, Anna, Unterlehrerin von Betschthal nach Au a. Rh., Kuhn, Theodor, Unterlehrer in Kibach nach Kirchbach, Ronnemacher, Unterlehrer in Kirchbach nach Weiler, Köfeler, Hilfslehrer in Hagenbach nach Neureichhausen, Schub, Alfred, Hilfslehrer in Nezingen nach Bruchhausen, Dieger, Franz, Schulverwalter in Endingen als Unterlehrer dorthelbst befallen, Matt, Karl, Unterlehrer in Stein a. f. W. nach Besshart. — Ernennungen: Zimmermann, Johann, Schulverwalter in Neberschopfheim wird Hauptlehrer dorthelbst, Ebner, Max, Schulverwalter in Waldhillsbach wird Hauptlehrer dorthelbst. — Auf Ansuchen der Stelle entbunden: Pinf, Theresia Alb., Unterlehrerin an der Volksschule in Mannheim, Sulzmann, Otto, Unterlehrer in Oeffingen, und Straub, Franz, in Barmersbach.

Groß. Gendarmerie-Korps.

Deforirt wurden: Nagelschütz, Hermann, Wachmeister in Karlsruhe, mit der Niederländischen Ehrenmedaille in Gold, und Sigmund, Johann Peter, Gendarm in Weiskirchen, mit der gleichen Auszeichnung in Silber. Ferner 1 Wachmeister und 7 Gendarmen mit der Bad. Dienstauszeichnung 1. Klasse; 20 Gendarmen mit der Dienstauszeichnung 2. Klasse und 20 Gendarmen mit der Dienstauszeichnung 3. Klasse. — Gestorben ist: Häfeler, Sorian, Wachmeister vom 4. Distrikt, Stationiri in Dögberg. — Pensionirt wurde: Krauß, Johann Adam, Wachmeister vom 2. Distrikt, Stationiri

Ueberfüllung der Personenzüge in Viehwagen bederbere. In Harkeur wollten die Reisenden erst böse werden, aber im nächsten Moment sagten sie sich und stiegen mit unheimlicher Ruhe in ihre Viehwagen ein. Es war ihnen ein lustiger Einfall gekommen, den sie sofort ins Werk setzten. Der Zug ging ab und der Schaffner kam, um die Fahrtarten zu laden. Er wandte sich an einen der Reisenden mit der lebendigen Formel: „Ihre Fahrtarte, bitte!“ „Nub!“ antwortete der Angewandene. Verdutzt sah ihn der Schaffner an und wiederholte die Aufforderung. „Nub!“ schaltete es ihm kräftig entgegen. Der Schaffner verlor sein Geduld mit dem Nächsten: „Fahrtarte, bitte!“ „Nub!“ „Nub!“ dröhnte es zurück und „Nub!“ „Nub!“ stimmten alle übrigen Insassen des Viehwagens ein. Der Schaffner, der einfach, daß er nichts anerkennen konnte, ging äuerlich ab und wandte sich dem folgenden Viehwagen zu. „Nub!“ „Nub!“ brüllte es ihm an allen Ecken entgegen, als man seiner ansichtig wurde. Schließung zog er sich zurück und meldete auf der nächsten Haltestelle die Vorgehenheit dem Stationsvorsteher. „Da wollen wir gleich Ordnung schaffen“, sprach dieser gewichtig, plant sich bereit vor die Thür eines Viehwagens hin und begann mit einer Kieme, die die Köpfe einer Standrede erkennen ließ; „Aber, meine Herren...“ „Nub!“ „Nub!“ „Nub!“ erscholl das Gedrüll den ganzen Zug entlang, daß die Wände der Wagen dröhnten. Der Stationsvorsteher suchte die Köpfe und verschwand, der Zug aber fuhr weiter. Bald war er an der Endstation Montbiller's ankommen. Hier mußte Nub aussteigen. Der Schaffner berichtete dem Stationsbeamten rasch, was vorgeing, und dieser war so ungeschicklich, die Sachlage gänzlich zu verfehlen und auf's Rog der Dienstordnung zu steigen. Er stellte sich selbst an den Ausgang des Bahnhofes und verlangte die Fahrtarten. „Nub!“ „Nub!“ machten die Reisenden und eilten unter Sprüngen nach der Thür, durch die das Bi. h den Bahnhofs zu verlassen pflegt. Der Beamte wollte ihnen entgegenzutreten, er drohte mit Strafanzeige und sagte ihnen der Fahrtarten am Krogen. Da gingen die Andern nach Rindviehstall mit gesenkten Köpfen auf ihn los und unter bedäuerndem Gebraull nieden sie mit Scheitel und Stirn von allen Seiten so lange nach ihm, bis er sich gezwungen sah, den Beobachten los zu lassen und selbst herentgehend zu geben. Ein triumphirendes langgezogenes „Nub“ verfolgte ihn, bis er verschwand, dann gab die ganze Gesellschaft einem lodend dahinstrebenden Bedienten die Fahrtarten gutwillig ab und entfernte sich wohlgenuth.

Feuilleton.

— Sehr lustig plaudert Paul Vinbon in der „K. Fr. Bl.“. Es will mir beinahe so scheinen, als ob sich gerade mit den rühmlichen Fortschritten der öffentlichen Gesundheitspflege die Furcht vor ansteckenden Krankheiten gesteigert habe. Was haben wir früher Alles loslos genossen — und nebenbei bemerkt: auch recht gut verdammt — ehe es uns von dem jüngsten und räuberischen Kinde der Medizin, der Hygiene, wissenschaftlich gründlich vererbt worden ist! Wie harmlos und angestrebt verlebten wir mit unsren erkrankten Geschwistern und Freunden in den fernem Tagen des hohen Unwissens, als jede leichtere Dalkrankheit „eine einfache Mandelentzündung“ und jede ernstere „Orünne“ genannt wurde! Wir wußten damals noch nichts von all den Pilzen, Sporen und Stöcken, die sich niederröchtiger Weise in unseren Organismus einfließen, dort den schrecklichsten Unlug treiben und uns menschen umbringen. „Geschützt“ wurden die Krankengemmer. Das war Alles. Die frische Luft mußte Carbol, Chlor und sonstige Chemikalien ersetzen. Es war Alles so viel einfacher. Unser alter „Rath“, der Hausarzt, kannte eigentlich nur ein Rezept, mit dem er ährigens bemerkenswerthe Erfolge erzielte: „Daus warm, Fenster auf und Kamelentee.“ Es erschrnt mir noch immer als etwas schwer Begreifliches, mit welcher vollkommenen Seelenruhe — bräutliche würde man von frevelhaftem Leichtsinne sprechen müssen — meine Angehörigen und die Freunde meines Elternhauses mitten im furchtbaren Wüthen der Seuche ihr Dasein gemächlich verbrachten. Damals — ich spreche vom Sommer des Jahres 1848 — wußte man in den Kreisen des Mittelstandes noch nichts von der Notwendigkeit foltpieliger Bade- und Erholungsreisen. In Berlin bestand zu jener Zeit noch wie in anderen größeren Städten die eigenthümliche Sitte des „Sommerwohnens“. Unmittelbar vor den Thoren der Stadt, da, wo jetzt die herrlichsten Villen der Reichen stehen und die Kogis renommitirten Miethskafarnen himmelstürmend aufstiegen, lagen, zumest in dürftigen Häuschen versteckt, bescheidene kleine Häuser, die im Winter leer standen und während der heißesten Monate vermietet wurden. Da war es freilich gerade so heiß wie in der Stadt und vielleicht noch ein bißchen heißer, aber der gemüthliche Städter redete sich ein, daß er auf dem Lande sei, Landluft atme, brauch seinen Goldesern, seine Stiefmütterchen und die paar Rollen und war zureichen. Wir hatten damals also auch unsere „Sommerwohnung“ vor dem Halle'schen Thore. Ein paar Stuben im ersten Stock des einständigen Häuschens, zu deren notdürftiger

Wirt in Emmendingen. — Bericht wurden: Schindler, Franz Zuber, Gendarm, von Buhl nach Bahrthal. Scholl, Joh. Georg, Gendarm, von Karlsruhe nach Buhl. — Besondere wurden: Gendarm Karl Rieger vom 2. sowie die Gendarmen Leopold Sped und Johann Jakob Bogel vom 1. District, sämtliche zu Bismarckmeistern.

• **Polberichter.** Der Großherzog ist am 31. August um Mitternacht von Mainz in Straßburg eingetroffen und hat besetzt im Hotel zur „Stadt Paris“ Wohnung genommen. Am 31. August früh nahm der Großherzog einige Meldungen entgegen und begab sich darnach um halb 7 Uhr mit der Bahn nach Bismarck und von da zu Wagen nach dem Lager von Gaggenau, wo die Besichtigung der 30. Kavallerie-Brigade unter Generalmajor von Engel stattfand. Nach der Besichtigung bot das Officiercorps des Wlanen-Regiments demselben im Lager ein Frühstück an, bei welchem der Kommandeur ein Hoch auf den Großherzog ausbrachte, indem er darauf hinwies, daß der Großherzog nunmehr seit vierzig Jahren als Oberhaupt der Spitze des Regiments stehe. Der Großherzog dankte in einer längeren Antwort mit einem Hoch auf den Kaiser. Nach 3 Uhr fuhr der Großherzog nach dem Bahnhof von Gaggenau. Die Mannschaften seines Regiments standen in den Bagerassen Spalier, das Officiercorps gab seinem hohen Ober die Ehre bis zum Bahnhof. Die Rückkunft in Straßburg erfolgte um 6 Uhr Abends. Am 2. September früh gegen 7 Uhr fuhr der Großherzog mit der Bahn nach Baden und von da zu Wagen nach dem Lager der 60. Infanterie-Brigade bei Kraßfeld, wo der Großherzog zu Pferde ritt, um der Besichtigung der Infanterie-Regimenter Nr. 97 und 126 anzuwohnen. Am Mittag, als die Übungen und deren Besprechung beendet waren, begab sich der Großherzog zu Wagen aber Kraßfeld nach dem Bahnhof Bismarckheim. Die Orte, welche der Großherzog auf der Fahrt berührte, hatten demselben einen feierlichen Empfang durch feierliche Begrüßung und Ausschmückung der Straßen und Häuser bereitet. Gegen 3 Uhr traf der Großherzog aber Bismarckheim wieder in Straßburg ein, ertheilte zunächst einige Audienzen und schied dann um 6 Uhr einer Einladung des Landesmandirenden Generals des 15. Armeekorps, Generalleutnants v. Blume, zu Tisch.

• **Ernennungen und Versetzungen.** Der Großherzog hat den Oberbetriebsinspektor Karl Kempff im Forstzeug und den Oberregimentskontrollor Kaschka Koch in Ludwigsbafen auf ihre Ansuchen unter Anerkennung ihrer langjährigen treu geleisteten Dienste wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit in den Ruhestand versetzt. Als Amtsrichter Dr. Hermann Engelhard in Bismarck in gleicher Eigenschaft zum Amtsgerichte Mannheim und den Amtsrichter Ludwig Reinhard in Bismarck in gleicher Eigenschaft zum Amtsgerichte Bismarck versetzt, sowie den Sekretär Eduard Reimmer beim Landgerichte Konstantz zum Amtsrichter in Bismarck, den Referendar Oskar Schmidt zum Sekretär beim Großh. Landgerichte Konstantz ernannt.

• **Vorstellung des neuen Theaterintendanten.** Am Montag den 5. September, Mittags 12^{1/2} Uhr, findet im Theater die Vorstellung des neu ernannten Intendanten Herrn A. Braß, Director des Stadttheaters in Straßburg i. E., vor dem gesamten Theaterpersonal statt.

• **Ein prachtvolles Herbstwetter herrschte am gestrigen Sonntag und ludte Tausende hinaus in die freie Gottesnatur, allwo das Sommerkleid leider schon sehr fadenhäutig geworden ist. In Folge der tropischen Hitze, welche im August herrschte, sind die Blätter der Bäume frühzeitig verwelkt und herabgefallen, so daß die Baumkronen zumest entlaubt dastehen, ein Bandschattsbild, das eigentlich erst der Oktober zeigen sollte.**

• **Ueber die Verderblichkeit gewisser „Schwammregeln gegen die Cholera“** schreibt ein Arzt der „Neuen Presse, Nr. 12“: Erlauben Sie zu der von Sanitätsrath Sachse in Berlin erlassenen Veröffentlichung folgende Bemerkungen: Unter dem Erlaubten steht: Abgekochtes Wasser, auch mit Schnaps, Cognac, Arrac, Rum... Es sollte viel deutlicher hervorgehoben werden, daß auch hier abgekochtes Wasser gemeint ist. Der bloße Zusatz von Schnaps verbessert keineswegs Wasser ganz und gar nicht. Es kann dies nie genau bewiesen werden, da das Publikum sich der gegenseitigen Reinung ist. Schlechtes Wasser kann durch Zusatz überhaupt nicht trinkbar gemacht werden, sondern bloß durch anhaltendes Kochen oder durch Filtriren durch zuverlässige, dicke Filter. Im übrigen fällt die häufige Meinung, daß gewisse Getränke auf: Erlaubt: Abgekochtes Wasser, auch mit Schnaps, Cognac, Arrac, Rum... ferner... Schnaps, auch Lagerbier, Rothwein... Bernäntigter Speisezeitel: ... Schnaps, Bier, Wein... und zum Schluß noch einmal: Getränt: Schnaps, Grog, Punch, Bier und Wein. Auf diese Weise muß das Publikum in seinem so sehr verdorbenen Wahne bestärkt werden, der Schnaps sei ein Präservativmittel gegen die Cholera. Gegenüber dieser ganz und gar irrthümlichen und höchst verdächtigsten Meinung stellen wir folgende fest: In Madras (Indien) starben 1848/49 an Cholera unter den Nichtalkoholtrinkern 11,10 von 1000, unter den Wähigen 23,15 von 1000, unter den Unwähigen 44,58 von 1000. Nach Dr. Norman Kerr kam 1848/49 in Bombay auf 181 Einwohner ein Cholerafranker, bei den Nichtalkoholtrinkern dagegen erst ein Kranker auf zweitausend Britonen. Professor Adams in Glasgow hatte zur selben

Zeit unter den von ihm behandelten Cholerafranken bei den Nichtalkoholtrinkern 19,2 Proz. tödtlich verlaufene Fälle, bei den Wähigen 11,2 Prozent. Er schreibt infolge dessen, daß er, wenn er die Nacht dazu gehabt hätte, über jeden Kranken zu erlauben ein großes Buchstaben hätte schreiben lassen: Hier wird Cholera verbannt!

• **Die protestantische Lehrfreiheit in Baden.** Unter diesem Titel bringt das Süddeutsche evangelisch-protestantische Wochenblatt* in einem Sonderblatt zu Nr. 38 eine Zusammenstellung der hauptsächlichsten Bestimmungen des in Baden geltenden Kirchenrechts zur richtigen Beurtheilung der neuesten Angriffe seitens der Orthodoxen. Dasselbe umfaßt die einschlägigen §§ der Kirchenratsinstruktion, den § 2 der Unions-Urkunde, den Bescheid des Oberkirchenrats und den Beschluß der Generalsynode im Schenkstreit. Wir empfehlen einem jeden, der sich über die in Frage kommenden kirchenrechtlichen Verhältnisse der evangelischen Landeskirche Badens näher unterrichten will, die Lectüre dieses Sonderblattes, das durch die Expedition des „Südd. evang.-prot. Wochenblattes“ A. Emmertling und Sohn in Heidelberg, gegen Einsendung von 25 Pf. in Briefmarken zu beziehen ist. Bei größeren Bezügen ist die Verlagsabhandlung zu einer Preisermäßigung bereit.

• **Arbeiter-Fortbildungs-Verein.** Die diesjährige Abrechnung der Sparkasse dieses Vereins ergibt eine Einnahme von 1821 M. 45 Pf., wofür eine Ausgabe von 1424 M. 16 Pf. gegenübersteht. Die Anzahl der Sparrer beträgt 86, welche eine Einlage auf der städtischen Sparkasse, verzinlich angelegt, von 934 M. 15 Pf. besitzen. Neue Mitglieder sind angemeldet. Die Verwaltung geschieht unentgeltlich. Die Medizinalklasse hatte in den sechs ersten Monaten dieses Jahres eine Einnahme (einschließlich einer Klasse vom vorigen Jahre mit 70 M. 59 Pf.) von 977 M. und eine Ausgabe von 853 M. 71 Pf., wovon auf Aerzte 510 M. 50 Pf. und für Medicamente 343 M. 21 Pf. entfielen. Die Zahl der Mitglieder ist 120 mit 422 Versicherten. Es wäre zu wünschen, daß alle Mitglieder des Arbeiter-Fortbildungs-Vereins sich diese Einrichtungen zu Nutzen machen, zumal die Verwaltung reell und fast unentgeltlich ist.

• **Eine für Turnerkreise interessante Streitfrage** wird gegenwärtig hier lebhaft erörtert. Auf dem in Mosbach abgehaltenen Main-Redar-Gauturnfest wurde von dem vom hiesigen Turnverein angemeldeten Preisturner einer zurückgewiesen weil er Soldat ist. Hiergegen hat der Verein protestirt und das Gutachten des Turndirectors Herrn Paul in Karlsruhe eingeholt, der u. A. über die Streitfrage schreibt: Es wäre ein jonderbarer Beschluß vom Gauturntag, die ihren Militärdienst leistenden Vereinsmitglieder nicht zum Wettturnen zuzulassen; nirgends in deutschen Gauen würde man einen solchen Beschluß gutheißen; z. B. bei unserem letzten Gauturnfest zu Bruchsal am 31. Juli waren auch Soldaten unter den Wettturnern.

• **Für Rheinschiffer.** Der Oberpräsident der Rheinprovinz macht bekannt, daß die ganze Stromstrecke des Rheines von der Hochheimer Brücke bis zur Insel Niederwerth am 9. September während der Zeit von 7 bis 10 Uhr Abends gesperrt sein wird. Während dieser Zeit wird der Kaiser den Strom befahren, um die Höhenbeleuchtung in Augenschein zu nehmen. In Berg kommende Schlepplüge und einzelne Fahrzüge, sowie Räder, müssen unterhalb Wäldersheim, zu Thal kommende Schlepplüge und einzelne Fahrzüge oberhalb Hochheim liegen bleiben. — Der Fahrpfeil für Bingerloch und Rheingau zeigt nur noch 1,74 m. Die Schwierigkeiten für den Schiffsahrtsbetrieb mehren sich.

• **Durchgangsverkehr auf der Main-Redarbahn.** Nach Mitteilung der Direction der Main-Redarbahn werden sämtliche Durchgangszüge, welche bisher zwischen Frankfurt a. M. und Schweizerhagen bzw. italienischen Stationen verkehrten, nur noch bis an die Schweizerische Grenze befördert. An den Grenzstationen ist deshalb Umsteigen erforderlich. Der zwischen Homburg und Basel bisher beförderte Durchgangswagen ist schon seit mehreren Tagen ausgefallen.

• **Die Feldmäuse treten gegenwärtig wieder in einer erschreckend großen Anzahl auf und dürfte deshalb folgende zeitgemäße Erinnerung, die uns ein Abonnent unseres Blattes überbringt, nicht uninteressant sein.** Der betreffende Herr schreibt: In den trockenen 60er Jahren hatten die Mäuse bei uns im Feld derart überhand genommen, daß man die Erregung außerordentlicher Maßregeln zu ihrer Vertilgung für nothwendig hielt und seitens der Behörden die Anschaffung eines besonderen Apparates hiezu in den Gemeinden angeordnet wurde. Der Apparat bestand in einer Art Ofen, in welchem allerlei widrigen Rauch erzeugende Abfälle von Leder, alten Lumpen u. dergl. verbrannt wurden und aus welchen der daraus erzeugte Rauch vermittelst eines Hohlbalges in die Mäusehöhlen geleitet und dadurch die Mäuse ersticht werden sollten. Der Beuten kam die Sache lächerlich vor und schreit der Erfolg der mit dem Apparat angestellten Versuche mindestens zweifelhaft gewesen zu sein; wenigstens hat man nichts mehr davon gehört und ist die Sache längst vergessen. Man hielt den Apparat damals für eine neue Erfindung, während man solchen schon vor 100 Jahren kannte. In einer alten Gemeinde-Rechnung vom Jahre 1773 findet sich nämlich folgender Ausgabeposten: „Vor eine Maus-Maschine und Waschbalsam auf oberamtlischen Befehl solbt 8 R.“

• **Ueber das Tabakgeschäft der verflochtenen Woche** berichtet die „Südd. Tabakzt.“: Durch die jetzt entschiedene 2ter Ernte, welche unter einen schweren Tabak liefern wird,

ist der Umsatz in alten Tabaken in der abgelaufenen Woche wiederum überaus lebhaft gewesen. — Fabrikanten, welche noch nicht gedeckt sind, kauften größere Partien vier Umlage-Tabake und entrippte Einlage zu erhöhten Preisen. Diefge Händler kauften am Platz und in der Rheinpfalz größere Quantitäten von Speculanten und zahlten schlan die dafür geforderten Preise. Von einem Exporteur wurden ca. 1500 Ctr. Elässer à 23/24 M. gekauft. — Das Geschäft war in allen, auch alten Tabaken, wie schon erwähnt, lebhaft und werden gegenüber den Preisen in den Monaten Juli und August 5—6 M. mehr pr. Ctr. angelegt. Die Vorräthe in Cigarettabaken sind nicht mehr belangreich. Man ist auch nicht mehr so wählerisch wie vor 2 Monaten. Vier Tabake sind gesucht. In den älteren Jahrgängen wird es bald ebenso kommen. Es werden gefordert: Für vier Wählerthaler und Dreispäner Umlage 50/52 M., für vier Wählerthaler und Dreispäner Umlage 42/44 M., für vier Wählerthaler Einlage 38/40 M., für vier Redarths, nach rheinbayer. Umlage und Einlage 40/42 M., für vier Redarths, nach rheinbayer. Umlage 38/40 M., für vier entrippte Einlage 80/82 M. dergl. Rippen sind sehr gesucht und die Preise dafür weiter ansteigend. — Das Geschäft in effektivem Tabak bewegt sich fortgesetzt in recht lebhafter Tendenz bei steigenden Preisen, in Hinblick darauf, daß sich mehr und mehr bestätigt, daß die heurige Ernte durch die gewiesene tropische Hitze entschieden gelitten hat und daß die inzwischen erfolgten Niederschläge zu spät kamen, abgesehen davon, daß dieselben auch nicht ausreichend genug gewesen wären. Es ist heute bereits evident, daß der Jahrgang 1892 ein Produkt schwerer und kräftiger Charakter zeitigen wird. Der Einkauf in Sandgruppen hat, wie schon in voriger Nr. gemeldet, begonnen; dieselben finden willige Käufer, wiewohl die Pfänger hohe Preise verlangen und die Waare selbst verhältnismäßig theuer bezahlt wird, welche zwar im Blatt befriedigt und ansehnlich fällt, deren Aussehen aber ebenfalls den Mangel an Regen erkennen läßt.

• **Eine Differenz** ist zwischen dem Circus Krembier und der hiesigen Stadtverwaltung ausgebrochen. Der Stadtrath hat nämlich dem Circus nur unter der Bedingung einen städtischen Platz zum Auffschlagen des Zeltes überlassen, daß die Vorstellungen spätestens Ende August geschlossen werden, während jetzt Herr Krembier seine Vorstellungen bis nächsten Donnerstag ausdehnen will, da erst bis zu diesem Termin in Stuttgart, wohin der Circus sich von hier aus beigt, das Zelt fertiggestellt werden kann. Die Stadtverwaltung hat sich jedoch mit Rücksicht auf den gestern erfolgten Wiederbeginn der Theatervorstellungen mit dieser Verlängerung des Aufenthalts der Spielzeit des Circus in Mannheim nicht einverstanden erklären können, sondern verlangt, daß die Vorstellungen am Samstag Abend geschlossen würden. Dagegen ertheilt das Großh. Bezirksamt dem Circus anstandslos die nachgefragte Erlaubnis zu der geplanten Ausdehnung der Vorstellungen bis nächsten Donnerstag. Von beiderseitiger Seite geht uns in dieser Sache folgende Auslassung zu: Nachdem die Frage der Verlängerung der Spielzeit für den Circus Krembier von hiesigen Preßstimmen vom geschäftlichen Standpunkte des Herrn Krembier aus beurtheilt worden ist, darf diese Frage wohl auch kurz vom Standpunkte des städtischen Steuerzahlers aus betrachtet werden. Das hiesige Theater erfordert bekanntlich alljährlich einen städtischen Zuschuß, der sich für das begonnene Spieljahr über 200,000 Mark belaufen wird und der auf dem Wege der Umlagen-Erhebung gedeckt werden muß. Nachdem die städtischen Umlagen eine drückende Höhe erreicht haben, und viele unserer mittleren und kleineren Geschäftleute schwer beladen, ist es gewiß nicht zu mißbilligen, wenn die städtische Behörde alle — die Einnahmen des Theaters schädigenden — Maßnahmen fern zu halten sucht. Daß aber durch gleichzeitige — schon wegen ihrer Seltenheit die Schaustellung mehr erregenden — Vorstellungen eines Circus ein großer Theil des Publikums mehr angezogen wird, als durch die das ganze Jahr hindurch stattfindenden Theatervorstellungen und dadurch ein beträchtlicher Einnahmeausfall auch in einer Stadt mit mehr als 80,000 Einwohnern, von denen die Mehrzahl den unbemittelten Ständen angehört, für das Theater erwächst, ist als zweifellose Erfahrungsthatfache nicht zu bestreiten, da jede Familie nur einen bestimmten, nicht beliebig zu vergrößern Theil ihrer Ausgaben den Vorstellungen des Theaters zu widmen pflegt. Nicht näher soll erörtert werden, welche peinlichen und ominösen Einbruch die unter den Auspicien eines neuen Intendanten erfolgende Eröffnung des Hof- und Nationaltheaters macht, wenn der Besuch in Folge anderer Abziehungen des Publikums ein spärlicher ist. Auch dürfte wohl der Einnahmeausfall des Circus Krembier nicht ganz unterschätzt sein, da derselbe statt seiner Concession gemäß am 1. Juli mit Vorstellungen zu beginnen, es nach seinem Belieben verzog, erst Ende Juli zu beginnen, dafür aber zum Schaden der städt. Steuerzahler dieselben bis zu Mitte September auszuwehnen. Wenn der Ruf ergeht: „Die Krembier, die städt. Steuerzahler“ darf es wohl für eine städt. Behörde nicht zweifelhaft sein, auf welche Seite sie sich zu stellen hat. Der Nobleffe zu Lasten der Umlagepflichtigen gegenüber dem Circusbesitzer ist wohl Gedulge geübt, durch die Ueberlassung des Platzes (der nach der ursprünglichen Vereinbarung unter 1000 M. im Umlage über Ende August benutzt werden sollte) um weitere drei Tage gegen ein unbedeutend geringes Ploggeld. Wie wir weiter erfahren, sind gestern Vormittag die Mitglieder des Stadtraths per Circular um ihre Ansicht

Lebensirrungen.

Von Emily Sobett.
Unvollständige Uebersetzung aus dem Englischen
von Marie Schulz.

(Fortsetzung.)

Ich ging schnell über den Vorplatz und die Treppe hinauf. Durch die offene Thür des Saales sah ich die frühele Gesellschaft, um die lange, weißbedeckte Tafel mit den duftenden Blumenarrangements, dem blühenden Krystall, dem reichen Silbergeschirr, die sich heimlich unter der Last der guten Dinge bog. Frau Temple als Hausfrau hatte sich selbst überlassen; sie lag umher, wenn man sich solchen Ausdrucks bedienen darf, um die schnellsten Bewegungen einer so behäbigen Dame zu beobachten. — eilte von einem Orte zum andern, sorgte dafür, daß jeder sein Recht bekam, reichte Teller umher, schalt die Diener und war augenscheinlich im siebenten Himmel, denn das war recht nach ihrem Sinne.

Rina war auch da. Ich fand, sie sah bleich aus, und sah da, als nehme sie an dem munteren Geklapper nicht recht Theil; ihr Lächeln kam mir unnatürlich und gezwungen vor. Die blutete das Herz bei ihrem Anblick, und ich schwankte einen Augenblick, ob ich eintreten sollte. Aber Niemand beachte meiner, Niemand vermehrte mich; ich gab meiner krankhaften Ehen vor Geselligkeit, die mir zur zweiten Natur geworden, nach und ging leise in mein Schlafzimmer hinauf.

Das Fenster stand weit offen, der Himmel erhellte im Westen noch in den wunderbaren Farben eines Sonnen-Unterganges im Hochsommer. Ranken des Felsängersleber und Jasminblüthen schlangen sich um den Fensterrahmen und schwebten im Abendwinde leise hin und her, das Zimmer mit süßem Duft erfüllend.

Ich setzte mich, küßte die Arme auf das Fensterbrett und blühte hinaus in die wunderherrliche Welt draußen. Das wollte ich mit Rina thun? Auf welche Weise sollte ich mir das, was ich heute erlaucht, zu Ruhe machen? — Würde sie sich mit mir eigenem Antriebe anvertrauen? Nein,

das war nicht anzunehmen. Rina war merkwürdig zurückhaltend und verschlossen für ein so junges Mädchen: sie besaß eine ungewöhnliche Selbstbeherrschung und ein großes Selbstvertrauen. Es war mir oft aufgefallen, wie sonderbar es doch war, daß sie nie nach der Geschichte meiner Vergangenheit gefragt hatte. Sie war damals in Paris bei mir gewesen, als mein Mann mich verließ; sie hatte mir seinen Abschiedsbrief übergeben, und doch hatte sie seiner seit unserem Zusammentreffen mit keiner Silbe wieder erwähnt. Ebenso war es mit ihren eigenen Angelegenheiten: ihre heiligsten Gedanken und Empfindungen blieben mir verborgen. Ich hatte monatelang im täglichen, vertrauten Verkehr mit ihr leben können, ohne zu merken, wie leidenschaftlich sie liebe, hätte mich nicht der Zufall, ohne meine Absicht, zur Begün ihrer Zusammenkunft mit Frank gemacht. Davon war ich überzeugt, daß keine Ueberredung, keine Vorstellungen meinerseits sie dazu bringen würden, ihren Geliebten aufzusuchen, oder seinen eigenthümlichen Wünschen nicht nachzugeben; sie, die so verschwiegen und zurückhaltend war, würde auch unbeweglich auf ihrem Willen beharren, besonders da ich gar kein wirkliches Recht hatte, ihre Handlungen zu beeinflussen und nur so wenig älter als sie war.

Aber wollte ich mich denn ihren Herzenswünschen entgegenstellen? Sollte ich denn, daß sie den Geliebten aufgab? Nein, tausendmal nein! Er liebte sie, und er würde sie glücklich machen; weshalb sollte ich mich zwischen sie drängen? Mit einer Regung stolziger Dankbarkeit empfand ich, daß der Frank Warner meiner Jugend mir nichts mehr war. Ich müßte schon lange ausgehört haben, ihn zu lieben, denn nicht das letzte Bedauern regte sich in meinem Herzen, daß er mir nicht mehr angehört. Mir wurde es auf einmal klar — klar wie der helle Tag, daß Frank nichts mit dem Schatten, der meine Seele verunkeltete, zu thun hatte, und jetzt, wo ich wußte, daß er sich nicht mehr um mich grünte, daß er ein so reizendes Geschöpf wie Rina aufrichtig liebte, war ich herzlich froh. Er sollte seine Rina haben, und zwar sollte er sie aus meinen eigenen Händen, aus den Händen, welche seinen Glauben an die Frauen erschüttert hatten, und ihm dafür Bewatnung schuldeten, empfangen. Wie aber war das zu bewerkstelligen?

Wenn er nicht gesagt, daß er am Abend noch abreiste, hätte ich mich versucht gefühlt, ihm morgen aufzusuchen, und ihn zu beschwören, die Liebe und den Rath der armen kleinen Rina nicht auf eine so grausame Probe zu stellen. Dazu war es aber jetzt zu spät.

Aber es zuzulassen, daß sie die Nacht durch ganz allein mit ihm nach London reiste, wenn auch in der Begleitung ihrer Jungfer — davon konnte keine Rede sein.

Auf einmal durchdrachte mich ein Gedanke, der wirklich eine höhere Eingebung war. Ich wußte, was ich thun wollte, Frank sollte seinen Willen haben: er sollte Rina trenn und hingehend finden, deren Anstand sollte gewahrt und zugleich meine Pflicht gegen Frau Thirlwall's Tochter erfüllt werden.

Capitel XXIV.

Wie meine Nachtube geendet wurde.
Es wurde immer dunkler, am Nachthimmel funkelten die Sterne, die Berge waren nur in schattigsten Umrisen sichtbar, und fern im Westen lag die Mondlicht über den Baumkuppen empor. Drüben sauste der Schallzug, welcher um 9 Uhr nach London abging, durch das Thal; eine lange Rauchwolke, welche im Mondlichte wie silbernes Silber erglänzte, zog hinter ihm her, bis er in dem dunklen Schlunde des Tunnels verschwand. Es war der Zug, mit dem Frank hatte fahren wollen.

Von unten drangen auf einmal laute Stimmen und festliches Lachen in meine Einsamkeit. Die Wäste begaben sich aus dem Speisesaal in den Salon, darauf setzte sich Jemand an's Clavier und begann eine französische zu spielen und ich hörte die abgemessenen Tritte der tanzenden Paare. Auf die französische folgte ein Walzer, dann Lanciers, dann wieder ein Walzer, und ich sah immer noch am offenen Fenster und athmete die laue, duftgeschwängerte Nachtluft ein.

Leise öffnete sich die Thür und Frank trat ein.
„Du, Maggie, weshalb sitzt Du hier ganz allein? Weshalb kommst Du nicht herunter?“
Rina kniete in ihrem weißen Kleide neben mir und umschlang mich mit beiden Armen.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt

In Hannover. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1875 bis Ende 1891 wurden versichert 190,000 Knaben mit 215,000,000 Mkt. Eine so große Theilnahme hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden.

Norddeutscher Lloyd. Post- und Schnelldampfer

von BREMEN nach New York Baltimore Südamerika Ostasien Australien. Anfragen adressire man: Norddeutscher Lloyd Bremen, oder Ph. Jac. Eglinger, Mannheim.

Albert Maassen in Mannheim, N 8, 5, Haupt-Agentur des „Nordstern“ Lebens-, Unfall- u. Altersversicherungs-Akt. Ges. zu Berlin.

F. Göhring, Juwelier, Mannheim, gegenüber dem Kaiser Hof.

Ofenfabrik K 1, 11b Friedrich Holl K 1, 11b empfiehlt vollständiges Lager in altdeutschen Oefen sowie Herden etc.

Cacao-Lager Chocolate-Depot Cognac-Import Franzö. u. Italien. Rothweine Griech. u. Span. Sanitätsweine.

Alle Sorten Ruhrkohlen & Brennholz sowie die vorzüglichsten belgischen Anthracit-Koalkohlen der Seche Bonne Esperance bei Herstal empfiehlt G 7, 8. Carl Bischoff.

Nur noch 4 Tage. Amiderrückst Donnerstag, den 5. September 1892: Abschieds-Vorstellung. Circus A Krembser.

Der Hür in Pferd als Kunstreiter, vorgeführt durch den Deutschen Meister Mr. Mosgnatz. Der Löwe als Kunstreiter vorgef. durch den Dompteur Mr. Coole.

Nationaltheater. Montag, 1. Vorstellung im den 5. Sept. 1892. Abonnement B.

Satisfaction.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Alexander Baron v. Robertis. (In Scene geht von Herrn Regisseur Jacobi.) Werner Holz, Kaiser, Professor. Herr Basseremann.

Gebrüder Buddeberg A 3, 5, gegrübet den Theatervorgänger. Präzisions-Mechaniker und Optiker.

Landw.-Bez.-Verein Mannheim. Bestellungen auf den Vereinskalender pro 1893.

„Der Landwirth“ werden von unserem Secretariate E 8, 14 zu dem ermäßigten Preise von 25 Pf. bis längstens 10. September entgegengenommen.

Ev. Arb.-Verein Mannheim. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß sich unser Lokal vom Samstag, den 30. Juli an im Rebenzimmer der Restauration Kappel (alter Rheinhafen) G 7, 21 befindet.

Casino. Die Bibliothek ist von Mittwoch, den 7. September wieder geöffnet.

Singverein. Dienstag, den 6. September, Abends 7 1/2 Uhr Wiederbeginn der regelmäßigen Proben.

Stenografische Vereinigung „Stolzeana“. Lokal „Alpenjäger“, U 5, 16. Wir eröffnen demnächst wieder einen Coursus der Stolzeaschen Stenografie.

Die activen Mitglieder werden ersucht, vollständig u. pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

Ein Student der Pbilologie ertheilt Nachhilfestunden in allen Gymnasialfächern. Näheres im Verlag.

Medicin-Drogerie zum rothen Kreuz, N 2, 7, von Carl Henssener in der Neiberg.

Hartguss. Hartguss-Brochbacken Hartguss-Walzen Hartguss-Roststäbe in höchst erzielbarer Härte und Zähigkeit.

Gebrüder Buddeberg A 3, 5, gegrübet den Theatervorgänger. Präzisions-Mechaniker und Optiker.

Reparaturen an Galanteries, Luxus- u. Spielwaaren werden gut gemacht, alles gefast und hübsch gefattet.

Erstgemeintes, directes Heirat's-Anerbieten. Ein Beamter in fester angenehmer Stellung, mit erheblichem Einkommen (Bz. 3. tab.), von frischem Aussehen, muskeltüchtig.

Handschuhwäscherei L. Jähnigen, befindet sich nunmehr H 2, 8, 3. Stod.

8-10,000 Mark auf 1. Hypothek bis 1. Oktober auszuleihen. Offerten unter No. 48200 an die Expedition b. Bl.

Für Damen! Universtretten: Kaden Selbst- und Fuchsenlehranstalt Mannheim, N 3, 15. Kurs 6 Wochen, Mkt. 25.-

Ein braune Jagdhündin mit weissem Abzeichen zugekauft. Abzuholen bei Feldwirth Rudolph in Straßenheim.

Ankauf. Für Lumpen, Knochen, Papier, leere Flaschen, Zeitungspapier, altes Eisen, Stride, Metall und sonstige alte Gegenstände.

Wer kauft die höchsten Preise für getragenem Kleider, Schuhe und Stiefel? 2. Herzmann, E 2, 12.

Günstiger Kauf. Schönes Haus, 4stöckig mit Gärten, 4800. Seitenbau, 4800. Hinterbau, großes Hof, schönere Werkstätte, geräumig Boden-Local.

Medicin-Drogerie zum rothen Kreuz, N 2, 7, von Carl Henssener in der Neiberg.

Hartguss. Hartguss-Brochbacken Hartguss-Walzen Hartguss-Roststäbe in höchst erzielbarer Härte und Zähigkeit.

Gebrüder Buddeberg A 3, 5, gegrübet den Theatervorgänger. Präzisions-Mechaniker und Optiker.

Reparaturen an Galanteries, Luxus- u. Spielwaaren werden gut gemacht, alles gefast und hübsch gefattet.

1 fast neuer oval. Tisch preisw. u. verl. G 5, 9, 2. St. 48118. Guterhaltener Heerd zu verkaufen. H 5, 18. 46485

Dampfkessel. gebr., ca. 7 Ctm mit Heißl. 6 Arm., billig zu verk. 45879 T 6, 12a.

Salon-Möbel. Einige sehr gut erhaltene, schwarz 48109. billig zu verkaufen. B 2, 7.

Hund. junger Bernhardiner, (Bracht Exemplar) zu verkaufen. Näheres im Verlag. 46217

Stellen finden. Offene Commisstelle in einem Colonialwaaren-Dehali-Geschäft für einen solchen angehenden jungen Mann mit guter Empfehlung. 46386

2-3 tüchtige Maurer gesucht. L 18, 17a, 2. Stod. Fleißiges Mädchen für häusliche Arbeit sof. gesucht. 46510

Ankauf. Für Lumpen, Knochen, Papier, leere Flaschen, Zeitungspapier, altes Eisen, Stride, Metall und sonstige alte Gegenstände.

Wer kauft die höchsten Preise für getragenem Kleider, Schuhe und Stiefel? 2. Herzmann, E 2, 12.

Günstiger Kauf. Schönes Haus, 4stöckig mit Gärten, 4800. Seitenbau, 4800. Hinterbau, großes Hof, schönere Werkstätte, geräumig Boden-Local.

Medicin-Drogerie zum rothen Kreuz, N 2, 7, von Carl Henssener in der Neiberg.

Hartguss. Hartguss-Brochbacken Hartguss-Walzen Hartguss-Roststäbe in höchst erzielbarer Härte und Zähigkeit.

Gebrüder Buddeberg A 3, 5, gegrübet den Theatervorgänger. Präzisions-Mechaniker und Optiker.

Reparaturen an Galanteries, Luxus- u. Spielwaaren werden gut gemacht, alles gefast und hübsch gefattet.

Stellen finden. Junger Mann, Kant., Expedition's- u. Weinbranche kundig, sucht Stellung, gleich welcher Branche.

Lehrlingsstelle. in einem kaufmännischen Geschäft gesucht. Best. Offerten unter Aufschrift M. R. 2 an Wilhelm Mühlmann, Annoncen-Expedition in Worms erheben.

Bautchniker, gelernter Maurer, der 3 Semeln einer Baugeschule absolviert hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung.

I geübte Weisnäherin. empfiehlt sich. E 1, 9. 46320. Tücht. bewanderte Waschfrau nimmt noch Wasche außer dem Hause an.

2-3 tüchtige Maurer gesucht. L 18, 17a, 2. Stod. Fleißiges Mädchen für häusliche Arbeit sof. gesucht. 46510

Ankauf. Für Lumpen, Knochen, Papier, leere Flaschen, Zeitungspapier, altes Eisen, Stride, Metall und sonstige alte Gegenstände.

Wer kauft die höchsten Preise für getragenem Kleider, Schuhe und Stiefel? 2. Herzmann, E 2, 12.

Günstiger Kauf. Schönes Haus, 4stöckig mit Gärten, 4800. Seitenbau, 4800. Hinterbau, großes Hof, schönere Werkstätte, geräumig Boden-Local.

Medicin-Drogerie zum rothen Kreuz, N 2, 7, von Carl Henssener in der Neiberg.

Hartguss. Hartguss-Brochbacken Hartguss-Walzen Hartguss-Roststäbe in höchst erzielbarer Härte und Zähigkeit.

Gebrüder Buddeberg A 3, 5, gegrübet den Theatervorgänger. Präzisions-Mechaniker und Optiker.

Reparaturen an Galanteries, Luxus- u. Spielwaaren werden gut gemacht, alles gefast und hübsch gefattet.

Lehrling-Gesuch. Ein junger Mann mit guter Schulbildung in ein Colonialwaaren-Geschäft en detail. Kost u. Logis im Hause.

Lehrling-Gesuch. Ein ordentlicher Junge kann die Bergolderer nicht Knieleitung in Modellen erlernen.

Eine Wohnung mit 3-4 Zimmern gesucht. Unter M. R. 46416 an die Expedition b. Bl.

Magazin. geucht. Offerten unter Nr. 45888 an die Exped. b. Bl.

Ein gut möblirtes Zimmer zu vermieten gesucht.

Offerten unter No. 46329 an die Expedition d. Bl.

Möbliertes

Zu unserem Hause B 6, 20 ist ein 2stöckiges Magazin mit Manfarden- und Kellerraum, sowie Koffbahn von der Straße, das sich sehr gut für Kleinrentwaaren, Colonialwaaren, Kurzwaaren, u. c. eignen dürfte, zu vermieten.

Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

C 7, 20 großes Tabaksmagazin sofort oder auch später bezugsbar, zu verm. 44812 Näheres zu erf. D 8, 8.

G 7, 15 großes Magazin mit trockenem, großem Keller auf L. Deber, zu vermieten. 41247

K 4, 7 1 300 qm großer Kaffeeplan zu verm. 46146

K 4, 7 1 großer, heller, mit sehr schöner u. mit Gasheizung versehen, mit fünf Fenstern gegen die Nordseite liegender Saal, besonders als Beisetzsaal - wie auch als Lageraum - geeignet, im 2. Stock zu vermieten. 40878

M 2, 13 Werkstatte od. auch als Lageraum zu verm. Näb. 2. St. 41489

Q 7, 2 2 helle Werkstätten und zwei Wohn. im Hinterhaus zu verm. 46250

U 6, 25 1 großer trockener Kellerraum zu vermieten. 44982

U 6, 27 schöne, gr. Werkstätte bis u. v. Näheres 2. Stock. 45372

Größere Räumlichkeiten als Magazin oder Werkstatte zu vermieten. 46778 Näheres Lange, Röttlerweg 70.

Früher leicht zugängliche Lagerplätze zu vermieten. 45774 Näheres Lange, Röttlerweg 70.

Läden

C 4, 9a 1 Comptoir zu vermieten. 45852

D 3, 1 part., 2 helle Part.-Zim. als Bureau zu vermieten. 41812

E 3, 5 Laden mit 2 Schauläden an ein Bureau geeignet, sofort oder später zu verm. 45536

L 17, 19 „Bayerischer Löwe“, ein abgeschlossenes Vereinslokal zu verm. 39127

O 5, 1 Laden mit 2 Schauläden, sehr schön, zu verm. 41571

Orbprinz 0 5, 1. Ein großes u. kleines Vereinslokal zu vermieten. 41572

P 6, 2324 4 schöne Läden mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 45764

Schöne Partiereterrassen für Bureau zu vermieten, in der Seelagernd. 37786 Zu erfragen J 9, 35/38, 2. St.

Am Fruchtmarkt, 1 schönes Bureau, 3-4 Zimmer, sofort zu verm. Näb. bei Revy, F 2, 10, 3. St. 44689

Ein geräumiger Laden, mit oder ohne Wohnung, in welchem bisher ein Spezerei-Geschäft mit Erfolg betrieben wurde, per 1. Oktober zu vermieten. 45008 Näheres K 4, 7/2, 2. Stock.

Laden mit Wohnung, auch als Wohn. od. Bureau räumlichkeiten geeignet, zu vermieten. Näheres zu erfragen Q 1, 15, 2. Stock. 46288

Rheinhäuserstraße 73. Bäckerel zu verm. 45427

Zu vermieten

A 2, 7 Part.-Wohnung, a. für Marchande de Mode geeignet, zu verm. 45640

A 3, 10 2. St. Wohnung, 6 Zimmer, Küche, Speisekammer u. c. mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näb. part. 45667

B 2, 7 der mittlere Stock, mit Küche zu verm. 46108

B 2, 16 1 Gaupenwohnung zu verm. 46281

B 4, 11 2 St., 5 Zim. mit Zub. zu verm. 46284

B 6, 2627 gegenüber dem Stadtpart ist die sehr schöne und elegante Beisetzloge, 2 Balkon, Erker, 12 Zimmer mit Salon, Badelabiet u. l. w. eventuell auch den Garten sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Hausverwalter Kaufmann Joh. Hoppé, N 3, 9. 26780

B 7, 1 Schaum, gegenüber dem Stadtpart, schöne gesunde Lage und Wohnräume, neu hergerichtet, 8. Stock, Balkon, 5 Zimmer, Garderobe, nebst allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. 45783

C 1, 16 eine schöne, geräum. Wohnung im 2. Stock zu vermieten. 46378

C 3, 2 Part.-Wohn. zu v. Näb. 2. St. 46016

C 3, 3 2. St., 6-7 Zim. u. v. 45511

Schillerplatz, C 3, 20 1st. 2st. 3st. 4st. 5st. 6st. 7st. 8st. 9st. 10st. 11st. 12st. 13st. 14st. 15st. 16st. 17st. 18st. 19st. 20st. 21st. 22st. 23st. 24st. 25st. 26st. 27st. 28st. 29st. 30st. 31st. 32st. 33st. 34st. 35st. 36st. 37st. 38st. 39st. 40st. 41st. 42st. 43st. 44st. 45st. 46st. 47st. 48st. 49st. 50st. 51st. 52st. 53st. 54st. 55st. 56st. 57st. 58st. 59st. 60st. 61st. 62st. 63st. 64st. 65st. 66st. 67st. 68st. 69st. 70st. 71st. 72st. 73st. 74st. 75st. 76st. 77st. 78st. 79st. 80st. 81st. 82st. 83st. 84st. 85st. 86st. 87st. 88st. 89st. 90st. 91st. 92st. 93st. 94st. 95st. 96st. 97st. 98st. 99st. 100st. 101st. 102st. 103st. 104st. 105st. 106st. 107st. 108st. 109st. 110st. 111st. 112st. 113st. 114st. 115st. 116st. 117st. 118st. 119st. 120st. 121st. 122st. 123st. 124st. 125st. 126st. 127st. 128st. 129st. 130st. 131st. 132st. 133st. 134st. 135st. 136st. 137st. 138st. 139st. 140st. 141st. 142st. 143st. 144st. 145st. 146st. 147st. 148st. 149st. 150st. 151st. 152st. 153st. 154st. 155st. 156st. 157st. 158st. 159st. 160st. 161st. 162st. 163st. 164st. 165st. 166st. 167st. 168st. 169st. 170st. 171st. 172st. 173st. 174st. 175st. 176st. 177st. 178st. 179st. 180st. 181st. 182st. 183st. 184st. 185st. 186st. 187st. 188st. 189st. 190st. 191st. 192st. 193st. 194st. 195st. 196st. 197st. 198st. 199st. 200st. 201st. 202st. 203st. 204st. 205st. 206st. 207st. 208st. 209st. 210st. 211st. 212st. 213st. 214st. 215st. 216st. 217st. 218st. 219st. 220st. 221st. 222st. 223st. 224st. 225st. 226st. 227st. 228st. 229st. 230st. 231st. 232st. 233st. 234st. 235st. 236st. 237st. 238st. 239st. 240st. 241st. 242st. 243st. 244st. 245st. 246st. 247st. 248st. 249st. 250st. 251st. 252st. 253st. 254st. 255st. 256st. 257st. 258st. 259st. 260st. 261st. 262st. 263st. 264st. 265st. 266st. 267st. 268st. 269st. 270st. 271st. 272st. 273st. 274st. 275st. 276st. 277st. 278st. 279st. 280st. 281st. 282st. 283st. 284st. 285st. 286st. 287st. 288st. 289st. 290st. 291st. 292st. 293st. 294st. 295st. 296st. 297st. 298st. 299st. 300st. 301st. 302st. 303st. 304st. 305st. 306st. 307st. 308st. 309st. 310st. 311st. 312st. 313st. 314st. 315st. 316st. 317st. 318st. 319st. 320st. 321st. 322st. 323st. 324st. 325st. 326st. 327st. 328st. 329st. 330st. 331st. 332st. 333st. 334st. 335st. 336st. 337st. 338st. 339st. 340st. 341st. 342st. 343st. 344st. 345st. 346st. 347st. 348st. 349st. 350st. 351st. 352st. 353st. 354st. 355st. 356st. 357st. 358st. 359st. 360st. 361st. 362st. 363st. 364st. 365st. 366st. 367st. 368st. 369st. 370st. 371st. 372st. 373st. 374st. 375st. 376st. 377st. 378st. 379st. 380st. 381st. 382st. 383st. 384st. 385st. 386st. 387st. 388st. 389st. 390st. 391st. 392st. 393st. 394st. 395st. 396st. 397st. 398st. 399st. 400st. 401st. 402st. 403st. 404st. 405st. 406st. 407st. 408st. 409st. 410st. 411st. 412st. 413st. 414st. 415st. 416st. 417st. 418st. 419st. 420st. 421st. 422st. 423st. 424st. 425st. 426st. 427st. 428st. 429st. 430st. 431st. 432st. 433st. 434st. 435st. 436st. 437st. 438st. 439st. 440st. 441st. 442st. 443st. 444st. 445st. 446st. 447st. 448st. 449st. 450st. 451st. 452st. 453st. 454st. 455st. 456st. 457st. 458st. 459st. 460st. 461st. 462st. 463st. 464st. 465st. 466st. 467st. 468st. 469st. 470st. 471st. 472st. 473st. 474st. 475st. 476st. 477st. 478st. 479st. 480st. 481st. 482st. 483st. 484st. 485st. 486st. 487st. 488st. 489st. 490st. 491st. 492st. 493st. 494st. 495st. 496st. 497st. 498st. 499st. 500st. 501st. 502st. 503st. 504st. 505st. 506st. 507st. 508st. 509st. 510st. 511st. 512st. 513st. 514st. 515st. 516st. 517st. 518st. 519st. 520st. 521st. 522st. 523st. 524st. 525st. 526st. 527st. 528st. 529st. 530st. 531st. 532st. 533st. 534st. 535st. 536st. 537st. 538st. 539st. 540st. 541st. 542st. 543st. 544st. 545st. 546st. 547st. 548st. 549st. 550st. 551st. 552st. 553st. 554st. 555st. 556st. 557st. 558st. 559st. 560st. 561st. 562st. 563st. 564st. 565st. 566st. 567st. 568st. 569st. 570st. 571st. 572st. 573st. 574st. 575st. 576st. 577st. 578st. 579st. 580st. 581st. 582st. 583st. 584st. 585st. 586st. 587st. 588st. 589st. 590st. 591st. 592st. 593st. 594st. 595st. 596st. 597st. 598st. 599st. 600st. 601st. 602st. 603st. 604st. 605st. 606st. 607st. 608st. 609st. 610st. 611st. 612st. 613st. 614st. 615st. 616st. 617st. 618st. 619st. 620st. 621st. 622st. 623st. 624st. 625st. 626st. 627st. 628st. 629st. 630st. 631st. 632st. 633st. 634st. 635st. 636st. 637st. 638st. 639st. 640st. 641st. 642st. 643st. 644st. 645st. 646st. 647st. 648st. 649st. 650st. 651st. 652st. 653st. 654st. 655st. 656st. 657st. 658st. 659st. 660st. 661st. 662st. 663st. 664st. 665st. 666st. 667st. 668st. 669st. 670st. 671st. 672st. 673st. 674st. 675st. 676st. 677st. 678st. 679st. 680st. 681st. 682st. 683st. 684st. 685st. 686st. 687st. 688st. 689st. 690st. 691st. 692st. 693st. 694st. 695st. 696st. 697st. 698st. 699st. 700st. 701st. 702st. 703st. 704st. 705st. 706st. 707st. 708st. 709st. 710st. 711st. 712st. 713st. 714st. 715st. 716st. 717st. 718st. 719st. 720st. 721st. 722st. 723st. 724st. 725st. 726st. 727st. 728st. 729st. 730st. 731st. 732st. 733st. 734st. 735st. 736st. 737st. 738st. 739st. 740st. 741st. 742st. 743st. 744st. 745st. 746st. 747st. 748st. 749st. 750st. 751st. 752st. 753st. 754st. 755st. 756st. 757st. 758st. 759st. 760st. 761st. 762st. 763st. 764st. 765st. 766st. 767st. 768st. 769st. 770st. 771st. 772st. 773st. 774st. 775st. 776st. 777st. 778st. 779st. 780st. 781st. 782st. 783st. 784st. 785st. 786st. 787st. 788st. 789st. 790st. 791st. 792st. 793st. 794st. 795st. 796st. 797st. 798st. 799st. 800st. 801st. 802st. 803st. 804st. 805st. 806st. 807st. 808st. 809st. 810st. 811st. 812st. 813st. 814st. 815st. 816st. 817st. 818st. 819st. 820st. 821st. 822st. 823st. 824st. 825st. 826st. 827st. 828st. 829st. 830st. 831st. 832st. 833st. 834st. 835st. 836st. 837st. 838st. 839st. 840st. 841st. 842st. 843st. 844st. 845st. 846st. 847st. 848st. 849st. 850st. 851st. 852st. 853st. 854st. 855st. 856st. 857st. 858st. 859st. 860st. 861st. 862st. 863st. 864st. 865st. 866st. 867st. 868st. 869st. 870st. 871st. 872st. 873st. 874st. 875st. 876st. 877st. 878st. 879st. 880st. 881st. 882st. 883st. 884st. 885st. 886st. 887st. 888st. 889st. 890st. 891st. 892st. 893st. 894st. 895st. 896st. 897st. 898st. 899st. 900st. 901st. 902st. 903st. 904st. 905st. 906st. 907st. 908st. 909st. 910st. 911st. 912st. 913st. 914st. 915st. 916st. 917st. 918st. 919st. 920st. 921st. 922st. 923st. 924st. 925st. 926st. 927st. 928st. 929st. 930st. 931st. 932st. 933st. 934st. 935st. 936st. 937st. 938st. 939st. 940st. 941st. 942st. 943st. 944st. 945st. 946st. 947st. 948st. 949st. 950st. 951st. 952st. 953st. 954st. 955st. 956st. 957st. 958st. 959st. 960st. 961st. 962st. 963st. 964st. 965st. 966st. 967st. 968st. 969st. 970st. 971st. 972st. 973st. 974st. 975st. 976st. 977st. 978st. 979st. 980st. 981st. 982st. 983st. 984st. 985st. 986st. 987st. 988st. 989st. 990st. 991st. 992st. 993st. 994st. 995st. 996st. 997st. 998st. 999st. 1000st.

C 1, 16 eine schöne, geräum. Wohnung im 2. Stock zu vermieten. 46378

C 3, 2 Part.-Wohn. zu v. Näb. 2. St. 46016

C 3, 3 2. St., 6-7 Zim. u. v. 45511

Schillerplatz, C 3, 20 1st. 2st. 3st. 4st. 5st. 6st. 7st. 8st. 9st. 10st. 11st. 12st. 13st. 14st. 15st. 16st. 17st. 18st. 19st. 20st. 21st. 22st. 23st. 24st. 25st. 26st. 27st. 28st. 29st. 30st. 31st. 32st. 33st. 34st. 35st. 36st. 37st. 38st. 39st. 40st. 41st. 42st. 43st. 44st. 45st. 46st. 47st. 48st. 49st. 50st. 51st. 52st. 53st. 54st. 55st. 56st. 57st. 58st. 59st. 60st. 61st. 62st. 63st. 64st. 65st. 66st. 67st. 68st. 69st. 70st. 71st. 72st. 73st. 74st. 75st. 76st. 77st. 78st. 79st. 80st. 81st. 82st. 83st. 84st. 85st. 86st. 87st. 88st. 89st. 90st. 91st. 92st. 93st. 94st. 95st. 96st. 97st. 98st. 99st. 100st. 101st. 102st. 103st. 104st. 105st. 106st. 107st. 108st. 109st. 110st. 111st. 112st. 113st. 114st. 115st. 116st. 117st. 118st. 119st. 120st. 121st. 122st. 123st. 124st. 125st. 126st. 127st. 128st. 129st. 130st. 131st. 132st. 133st. 134st. 135st. 136st. 137st. 138st. 139st. 140st. 141st. 142st. 143st. 144st. 145st. 146st. 147st. 148st. 149st. 150st. 151st. 152st. 153st. 154st. 155st. 156st. 157st. 158st. 159st. 160st. 161st. 162st. 163st. 164st. 165st. 166st. 167st. 168st. 169st. 170st. 171st. 172st. 173st. 174st. 175st. 176st. 177st. 178st. 179st. 180st. 181st. 182st. 183st. 184st. 185st. 186st. 187st. 188st. 189st. 190st. 191st. 192st. 193st. 194st. 195st. 196st. 197st. 198st. 199st. 200st. 201st. 202st. 203st. 204st. 205st. 206st. 207st. 208st. 209st. 210st. 211st. 212st. 213st. 214st. 215st. 216st. 217st. 218st. 219st. 220st. 221st. 222st. 223st. 224st. 225st. 226st. 227st. 228st. 229st. 230st. 231st. 232st. 233st. 234st. 235st. 236st. 237st. 238st. 239st. 240st. 241st. 242st. 243st. 244st. 245st. 246st. 247st. 248st. 249st. 250st. 251st. 252st. 253st. 254st. 255st. 256st. 257st. 258st. 259st. 260st. 261st. 262st. 263st. 264st. 265st. 266st. 267st. 268st. 269st. 270st. 271st. 272st. 273st. 274st. 275st. 276st. 277st. 278st. 279st. 280st. 281st. 282st. 283st. 284st. 285st. 286st. 287st. 288st. 289st. 290st. 291st. 292st. 293st. 294st. 295st. 296st. 297st. 298st. 299st. 300st. 301st. 302st. 303st. 304st. 305st. 306st. 307st. 308st. 309st. 310st. 311st. 312st. 313st. 314st. 315st. 316st. 317st. 318st. 319st. 320st. 321st. 322st. 323st. 324st. 325st. 326st. 327st. 328st. 329st. 330st. 331st. 332st. 333st. 334st. 335st. 336st. 337st. 338st. 339st. 340st. 341st. 342st. 343st. 344st. 345st. 346st. 347st. 348st. 349st. 350st. 351st. 352st. 353st. 354st. 355st. 356st. 357st. 358st. 359st. 360st. 361st. 362st. 363st. 364st. 365st. 366st. 367st. 368st. 369st. 370st. 371st. 372st. 373st. 374st. 375st. 376st. 377st. 378st. 379st. 380st. 381st. 382st. 383st. 384st. 385st. 386st. 387st. 388st. 389st. 390st. 391st. 392st. 393st. 394st. 395st. 396st. 397st. 398st. 399st. 400st. 401st. 402st. 403st. 404st. 405st. 406st. 407st. 408st. 409st. 410st. 411st. 412st. 413st. 414st. 415st. 416st. 417st. 418st. 419st. 420st. 421st. 422st. 423st. 424st. 425st. 426st. 427st. 428st. 429st. 430st. 431st. 432st. 433st. 434st. 435st. 436st. 437st. 438st. 439st. 440st. 441st. 442st. 443st. 444st. 445st. 446st. 447st. 448st. 449st. 450st. 451st. 452st. 453st. 454st. 455st. 456st. 457st. 458st. 459st. 460st. 461st. 462st. 463st. 464st. 465st. 466st. 467st. 468st. 469st. 470st. 471st. 472st. 473st. 474st. 475st. 476st. 477st. 478st. 479st. 480st. 481st. 482st. 483st. 484st. 485st. 486st. 487st. 488st. 489st. 490st. 491st. 492st. 493st. 494st. 495st. 496st. 497st. 498st. 499st. 500st. 501st. 502st. 503st. 504st. 505st. 506st. 507st. 508st. 509st. 510st. 511st. 512st. 513st. 514st. 515st. 516st. 517st. 518st. 519st. 520st. 521st. 522st. 523st. 524st. 525st. 526st. 527st. 528st. 529st. 530st. 531st. 532st. 533st. 534st. 535st. 536st. 537st. 538st. 539st. 540st. 541st. 542st. 543st. 544st. 545st. 546st. 547st. 548st. 549st. 550st. 551st. 552st. 553st. 554st. 555st. 556st. 557st. 558st. 559st. 560st. 561st. 562st. 563st. 564st. 565st. 566st. 567st. 568st. 569st. 570st. 571st. 572st. 573st. 574st. 575st. 576st. 577st. 578st. 579st. 580st. 581st. 582st. 583st. 584st. 585st. 586st. 587st. 588st. 589st. 590st. 591st. 592st. 593st. 594st. 595st. 596st. 597st. 598st. 599st. 600st. 601st. 602st. 603st. 604st. 605st. 606st. 607st. 608st. 60

E. Jmbach
 Wegen Geschäfts-Über-
 gabe u. Umzug gänzlicher
Ausverkauf
 Schirmfabrikant E. L. 15 Planken, meines sehr bedeutenden Lagers in
Herren- u. Damen-Regenschirmen.
 Hervorzuheben eine größere Partie kürzlich eingetroffener sehr feiner englischer Schirme. 45945

Die erste Mannheimer Geschäftsbücherfabrik
Kaufhaus A. Löwenhaupt Söhne N 1, 9
 empfiehlt ihr assortirtes Lager von Geschäftsbüchern in den couranten Dimensionen. —
 Extra-Anfertigungen (amerikan. Journale etc.) sind in der Lage, durch vergrößerte
 maschinelle Einrichtung in kürzester Frist herzustellen. 45721
 Gleichzeitig machen wir unsern geehrten Kunden die Mitteilung, daß wir die
 Vertretung der Herren J. G. König & Schardt in Hannover niedergelegt
 haben, da sich unsere eigenen Fabrikate, durch saubere und solide Ausfertigung, sowie
 billigeren Preis einer größeren Beliebtheit seitens unserer geehrten Abnehmer erfreuen.
 Hochachtungsvoll!
A. Löwenhaupt Söhne
 Papier- und Schreibwaren-Handlung, Kaufhaus.

Hamburg-Amerikanische
Packfahrt-Actien-Gesellschaft.
 Express-
 und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York
 Southampton anlaufend
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
 Ausserdem Beförderung mit directen deutschen
 Post-Dampfschiffen
 von Hamburg nach
 Havre Antwerpen Brasilien Transvaal
 Baltimore La Plata Natal
 Boston Montreal Westindien
 New-Orleans Ost-Mexico
 Afrika Havanna
 von Havre nach New-York, von Stettin nach New-York und
 von Antwerpen nach Montreal und Boston.
 Nähere Auskunft ertheilt: Walther & v. Roekow, Mannheim.

Mondamin Brown & Polson
 alleinige Fabr. k. engl. Hoff.
 Entliches Maismehl. Zu Flammry, Pudding, Sandorten zur Verdickung von Suppen, Saucen
 Cacao vortreflich. In Colonial-, Delicatess- u. Drog.-Hdlg. in Pack. à 60 u. 30 Pfg. 35/26

N 2, 6 Anton Werle N 2, 6
 Kunststr. Mannheim. 46456
 Reichhaltiges Lager in:
 Steingut-, Porzellan- und Glaswaaren,
 Tafel-, Kaffee-, Bier- und Weinservices,
 Waschtisch-Garnituren
 in den neuesten Formen und Mustern.
 Bierkrüge u. Biergläser mit und ohne Deckel,
 Bier- u. Kunstgegenstände aller Art,
 Hotel- und Haushaltungs-Einrichtungen.
 Bazar für Geschenke.
 Gebrauchs- u. Luxusgegenstände in Papier-maché.

Die Solinger
Messer- und Scheeren-
Fabrik
 nebst Dampfbohrschleiferei
 von 31051
Fr. Schlemper,
 G 4, 12 Mannheim G 4, 12
 empfiehlt sich einem geehrten
 Publikum Mannheims und Um-
 gegend bestens in
 Bestechen,
 Transpir-, Taschen- und
 Rasirmesser,
 Scheeren etc.
 Täglich wird geschliffen und
 Reparatur vorgenommen.

Friedrich Grohe, K 2, 12.
 Prima händereichen Ruhr-Fettschrot,
 gewaschene und
 geflechte **Rußkohlen** in verschiedenen
 für Kessel- und Hochfeuerung,
 deutsche und englische Anthracitkohlen für ameriz. Kessel,
 alle Sorten Brennholz und Briquet
 zu billigsten Concurrenzpreisen. 4452
Kohlen- u. Holzhandlung.
 Telephon Nr. 436.

Der praktische Rathgeber
im Obst- u. Gartenbau.
 Verlag Hof-Buchdruckerei
 Zrowitz & Sohn in Frank-
 furt a. D.
 Illustrirte Wochenchrift.
 Erscheint an jedem Sonntage.
 Eigenes Stabliement mit Ver-
 suchsgarten und Versuchsteilerei.
 Preis bei jeder Postanalt oder
 Buchh. vierteljähr. eine Mark.
 Aus dem Inhalt der neuesten
 Nummer:
 Schilderung der Obstbauer-
 hältnisse Schlesiens. — Winke zur
 Erhöhung der Fruchtbarkeit an
 unseren Obstdäumen. — Zur
 Düngerehre. — Ueber Kupfer-
 wahrung der Speisezwiebeln. —
 Plan eines kleinen Hausgartens
 mit Kolarium. (3 Abb.) — Brief
 einer Gartenfreundin. — Befruch-
 tung des Schneeball-Frucht-
 fähers. (Abb.) — Beschreibung
 von Fuchsenblüthen. (Abb.) —
 Gartenarbeiten im September. —
 Entbeuerung der Spargelstangen.
 — Fahrbare Hühnerställe u. s. w.
Probenummern geru auf
Verlangen kostenlos
überlaubt.

Apfel- Tafel- und Koch-, ge-
 wöhnliche beste Sort.
 Mt. 9¹/₂, pro St.
 sorgf. Bepf. Ft. süß. Apfelmö-
 v. d. Relt. N. 22 — 100 Str. u.
 30 Str. an. Rosapfel. Taf.
 Hühner del. Feis. Eierleger, Nie-
 senhäuse, Enten, Perl- und Teut-
 hühner etc. best. Racen. Man verl.
 kostenlos Preisbuch. 46425
 Graf, Geflügel- und Obstpflanz-
 Redaction.

Alter Heidelberger
 garantiert reine Qualität.
 Kerzlich empfohlen.
 vorzügliches Mittel gegen Cholera
 Diarrhoe etc.
 gegen Cognac und allen anderen
 Spirituosen vorzuziehen.
 1/2 Flasche M. 3.50 —
 1/4 " " 1.90 —
 Zu haben bei: 46231
Adolf Burger,
 S 1, 6.

Cognac
 direkt importirt, empfiehlt in sehr
 feiner Qualität zu billigst ge-
 stelltem Preise. 46427
M. Heidenreich
 am Marktplat.

Empfehlung.
 Meine ärztlich empfohlene un-
 übertroffene Maschine zum Reini-
 gen von Bettfedern mit
 Dampf- und Troden-Apparat ist
 in G 2, 13 aufgestellt und
 ladet sich ein Frau Wasen.
 G 2, 9. 45221

Von heute an befindet sich meine Schreib-
 stube im Hause des Herrn Mehgermeisters
 Valentin Orth, 2. Stock, Bahnhof-
 straße, gegenüber dem Landgerichtsgebäude.
 Frankenthal, 1. September 1892. 46152
Dr. Moriz Mayer, Rechtsanwalt.

Meine Tanz-Curse
 beginnen der warmen Witterung wegen, erst
 Mitte September
 und werden noch Anmeldungen bis dahin entgegen-
 genommen. 46121
J. Kühnle, A 3, 7¹/₂.

Jetzt
 verkaufe ich die Pianinos noch billiger als bisher. Kreuzseitig
 beste Qualität, 10 Jahre Garantie, gegen Rauch oder Abnutzung
 ohne Vermittler. Ganz neu zu 450, 490, 500, 550 M. Jedes In-
 strument wird umgelauscht. Beste Empfehlungen zur Seite.
J. Demmer, 45720
 Pianino-Spezialität, Ludwigshafen, Bismarckstr. 43.

Ruhrkohlen.
 Von heute ab verkaufe ich gegen Vorzahlung prima händ-
 ereichen Ruhrer Fettschrot, frei vor's Haus, zum Preis von
 64 Pfg. Prima Ruß- und Anthracitkohlen, gewaschen und
 gefleht, zu den billigsten Concurrenzpreisen. 44398
Joh. Lederle, H 8, 68,
 Holz- und Kohlenhandlung.

Jac. Hoch
 H 7, 28 Kohlen- & Holzhandlung H 7, 28
 Teleph. 438 Teleph. 438
 Prima Ruhrkohlen — Fettschrot — gewaschene und
 geflechte Rußkohlen — englische und deutsche Anthracit-
 kohlen — trockenes Tannenholz, zerhackt — Bündelholz
 — Buchen-Scheitholz, ganz oder gespalten, nach jeder Dimen-
 sion, Braunkohlen-Briquets, Buchen-Holzkohlen in stetig
 frischer Waare. Kohlen direct aus dem Schiff zu den billigsten
 Tagespreisen empfiehlt 41094
H 7, 28. Jac. Hoch, H 7, 28.
 Kohlen- und Holzhandlung.

Feuerwehr.
 Die Mannschaft der 1. Compagnie wird
 hiermit aufgefordert, am
Montag, den 5. Sept., Abends 8 Uhr
 im „Luzhof“ (Rebenzimmer) zu einer Be-
 sprechung pünktlich zu erscheinen. 46400
 Der Vertrauensmann.

Feuerwehr.
 Die Mannschaft der zweiten Compagnie
 wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhal-
 tung einer Probe am
Montag, den 5. Sept., Abends 6 Uhr,
 am Spriehaus (Kaufhaus) pünktlich zu ver-
 sammeln. 46358
 Der Hauptmann: Jollitor.

Anhalt-Bauschule Zerbst
 Statlich berechtigte Volz'sche Vor-
 bildungs-Anstalt zu Cassel.
 Günstige Beurtheilung der Anstalt aus hohen Beamten-
 kreisen. 45032
 Zu der Real- u. Handelsschule werden junge Leute
 (sicher f. d. — Postgehülfenprüfung —
 sowie für jeden anderen Beruf ausgebildet. — Von 128 Schü-
 lern, welche die Postprüfung ablegten, fanden 124 gleich An-
 stellung als Postgehülfen. Gute und billige Pension. Stets
 Aufsicht. Neuer Lehrplan October 1892. Prospecte frei durch
Fr. L. Volz, Cassel. Real- und Handelsschule.

Real- und Erziehungsanstalt
 am Donnersberg bei Mannheim (Pfalz).
 Das Schuljahr beginnt am 10. September. Die Heiterkeit
 nisse der Anstalt berechtigen zum einjährig-freiwilligen Dienst
 im deutschen Heer. 42230
 Nähere Auskunft im Jahresbericht und durch den Anstalts-
 vorstand **Dr. E. Göbel.**

Private höhere Mädchenschule von
Fräulein Roman, L 4, 4
 nimmt Mädchen vom 6. bis zum 16. Lebensjahr auf. Anmeldungen
 werden vom 1. Sept. an mündlich entgegen genommen, bis dahin
 schriftlich. 45737
 Beginn des neuen Schuljahres Mittwoch, 14. Septbr.

L. Levi
 H 4, 29. Optiker. H 4, 29.
 Bitte genau auf Messen zu
 achten. 46058

Internationale Transporte
Schenker & Co., Mannheim.
 Hauptniederlassung:
WIEN I.
 Zelinkagasse 14.
 Agentur der
 Französischen Ostbahn, | Great Eastern Railway,
 General-Agentur für die kgl. bayer. Staatsbahnen,
 General-Agentur der österreichischen Eisenbahnen,
 General-Agentur für Oesterreich-Ungarn der
 Comp. Général Transatlantique | Comp. des Messageries Maritimes
 transsaisische Postdampfer-Gesellschaften. 91157
FILIALEN:
 Belgrad, Budapest, Bucarest, Braila, Bregenz, Con-
 stantinopel, Fiume, Hamburg, Hof, London, Lissabon,
 München, Nürnberg, Prag, Passau, Salonichi, Sofia,
 Schönbrunn, Tetschen a. E., Déseggh, Rotterdam.

IDEAL DER HAUSFRAUEN
Doctor
Landmann's
PUTZ-
PRÄPARATE
 sind die Besten der Welt für
 Messing, Kupfer, Blech etc. für
 Silber und Gold.
 Preise in Packeten zu 10 u.
 20 Pfg. in Blech-
 dosen zu 10 u. 25 Pfg.
 Bitte diese Präpar. nicht ver-
 wechseln zu prob. und werden
 sich von deren Vortheile über-
 zeugen. In h. in allen Dro-
 guen-, Material- u. besseren
 Colonial-Handlungen, Fabrik-
 u. Engros-Verkauf: Dr. H.
 Landmann Nachf., Frank-
 furt a. M. 43195

Feinster, alter Korn 42559
LOHMANN'S
RUHR-
PERLEN
 besser und billiger wie Cognac.
Albert & Gustav Lohmann, Witten a. d. Ruhr.
 1790 gegründet. Höchste Auszeichnungen, gegründet 1790
 Vertreter W. H. Eibach, Mannheim.

Haustelegraphen-Anstalt
 Bau- und Kunstschlosserei
N 4, 23 Heinr. Gordt N 4, 23.
 Telephon Nr. 39. 40045